

wirtschaft

ZWISCHEN NORD- UND OSTSEE

Erfolgsfaktor Vielfalt

› Titelthema: Personalbedarf
managen



› Wirtschaft im Gespräch:
Professor Joachim Wolf

› EU-Zahlungsverkehr:
Umstieg auf SEPA

Neue Wege beim Werben um Nachwuchs

Regionalität, Kompetenz und Partnerschaft – auf diesen Säulen basiert der Erfolg der team AG. Dieses Erfolgsrezept lässt sich auch auf die Fachkräftegewinnung und -sicherung übertragen. Wir haben zahlreiche und vielfältige Ausbildungsangebote in ganz Norddeutschland. Gerade in ländlicheren Regionen, die weniger als Ballungsgebiete durch eine verschärfte Wettbewerbssituation beim Kampf um die größten Talente gekennzeichnet sind, sichert unsere Regionalität die ausreichende Anzahl interessierter Bewerber – zumindest jetzt noch. Familiäres Umfeld, Freunde und Aktivitäten in Sportvereinen, Feuerwehren und sonstigen sozialen und kulturellen Einrichtungen sind in Zeiten der Globalisierung immer noch ein enormes Mittel zur Bindung an den Heimatort. Dieses gilt es zu nutzen, um sein Unternehmen auf dem Ausbildungs- und Arbeitsmarkt entsprechend positiv belegt zu platzieren.

Eine kontinuierliche und nachhaltige Präsenz in den Medien, ist heute die Basis für ein erfolgreiches Selbstmarketing eines Unternehmens. Ungewöhnliche Marketingmaßnahmen jenseits der klassischen und gelernten Werbung, wie etwa ein Ausbildungsangebot als Kinospot oder die konsequente Nutzung der neuen Medien, machen den Betrieb insbesondere für junge Bewerber zusätzlich interessant. Vor jeder Einstellung steht aber die Auswahl. Neben den Standard-Auswahlkriterien, die fast jedes Unternehmen nutzt, werden wir künftig zusätzlich einen Online-Check durchführen. Anders als bei Wissenstests werden hier nicht bestimmte Leistungen abgefragt, sondern wesentliche Persönlichkeitsmerkmale wie Teamfähigkeit, Zielstrebigkeit oder Zuverlässigkeit gemessen. Jeden Ausbildungsjahrgang beginnen wir mit einem gemeinsamen Event, das den Teilnehmern lange in guter Erinnerung bleibt. Besonders wichtig ist uns, dass die Auszubildenden Freude an ihrem Beruf finden. Ihnen wird bei Ausbildungsbeginn ein Mentor zur Seite gestellt, der sie durch die Ausbildung begleitet.

„Nach dem Spiel ist vor dem Spiel“ – gemäß diesem Motto werden für Leistungswillige nach der Ausbildung zahlreiche Möglichkeiten vorgehalten, sich in der Unternehmensgruppe zu entwickeln. Für die Führungskräfte von morgen wurde eigens das Programm „team-Akademie für Führungskräfte“ – kurz „taff“ – entwickelt. Dies ist eine hausinterne Weiterbil-



Foto: Dreesen

Dirk Dreesen, Personalleiter der team AG, Süderbrarup

dung, die aus der Vermittlung von theoretischem Wissen sowie aus einem hohen Praxisanteil besteht. In verschiedenen Niederlassungen werden die Teilnehmer durch Geschäftsführer/-innen sowie Niederlassungsleiter/-innen betreut, die ihr Wissen weitergeben. Somit sichern wir unseren Führungskräftebedarf überwiegend aus den eigenen Reihen. Die Forderung der Generation Y nach Sinn statt Status und nach mehr Zeit für Familie und Freizeit wird sich mehr und mehr durchsetzen. Diese Forderungen mit den wirtschaftlichen Zielen in Einklang zu bringen, wird die spannende Aufgabe in den nächsten Jahren sein. <<

Was ist Ihre Meinung?

Schreiben Sie der Redaktion:
redaktion@ihk-sh.de

Effiziente Abläufe ◀ Die Jungheinrich AG mit Hauptsitz in Hamburg gehört zu den international führenden Unternehmen in den Bereichen Flurförderzeug-, Lager- und Materialflusstechnik. Sie bietet ein umfassendes Produktprogramm an Staplern, Regalssystemen, Dienstleistungen und Beratung für die komplette Intralogistik. Im Werk Norderstedt werden insbesondere Elektro-Niederhub- und -Hochhubwagen sowie Schubmaststapler produziert. Das Foto zeigt eine Fertigungsstraße für Schubmaststapler im Norderstedter Jungheinrich-Werk. ◀◀

Mein Standpunkt	1
Wirtschaft im Bild	2
Neues im Norden	
Zitat des Monats	4
Köpfe der Wirtschaft	5
Titelthema – Personalbedarf managen	
Diversity Management: Erfolgsfaktor Vielfalt	6
Fachkräfteinitiative: Potenziale aktivieren	8
Projekt Teilzeitausbildung: Azubis mit Nachwuchs	9
Projekt der Wirtschaftsakademie: Lernen in Europa	10
Ausländische Qualifikationen: Gelernt ist gelernt	14
Wirtschaft im Gespräch	
Dr. Joachim Wolf, Professor für Unternehmensführung	16
Unternehmen und Märkte	
Budersand Hotel: Ein Däne lernt auf Sylt	18
innobis AG: Dialog auf allen Kanälen	19
Montronic GmbH & Co. KG: in guten Händen	20
Aus dem IHK-Bezirk	
Regionalteile Flensburg, Kiel und Lübeck	21
IHK Schleswig-Holstein	
Norddeutscher Sicherheitstag: Paradebeispiel Wacken	38
>> Standort Schleswig-Holstein	
Interview IHK-Jahresthema: Ausbau des Glasfasernetzes in Nordfriesland	40
Urlaubsland Schleswig-Holstein: Erlebnissräume gestalten	42
>> Impulse und Finanzen	
Mobile Kartenzahlung: Kassieren mit dem Smartphone	43
>> Zukunft mit Bildung	
Deutschlandstipendium: handfeste Vorteile für Förderer	44
nordjob-Messen: Traumjob trifft Nachwuchs	45
>> Technik und Trends	
New Energy Husum: Zukunftsthema Energiespeicher	48
>> Globale Märkte	
EU-weites Zahlungsverfahren: stressfrei umsteigen auf SEPA	50
>> Recht und Steuern	
Grunderwerbsteuer: Kritik an Steuerbeschluss	51
Veranstaltungen der IHK	52
Die IHK gratuliert	53
Treffpunkt Wirtschaft mit Rätsel der Wirtschaft	54
Hart am Wind Grüner & Baas, Kolumne	56
Titelbild: iStockphoto/fotosipsak	



Foto: iStockphoto/Andresr

Personalbedarf managen

Titelthema < Ohne qualifiziertes, motiviertes und richtig eingesetztes Personal ist unternehmerischer Erfolg nicht möglich. Kluges Personalmanagement und vorausschauende Personalentwicklung sind für jedes Unternehmen essentiell. Im Titelthema lesen Sie unter anderem über die Chancen eines bewussten Diversity Managements, über die Fachkräfteinitiative „Zukunft im Norden“, Auslandsaufenthalte während der Ausbildung und die Anerkennung ausländischer Qualifikationen.

Professor Joachim Wolf, Universität Kiel

Wirtschaft im Gespräch < Die Mitarbeiter eines Unternehmens sind eine einzigartige Ressource, betont Professor Dr. Joachim Wolf, der den Lehrstuhl für Organisation der Uni Kiel innehat. Denn: „Ideen und Innovationen kommen von Menschen.“ Die *Wirtschaft* sprach mit ihm über die Zukunft der Personalabteilung, den Faktor Personalstruktur und Instrumente des Personalmanagements.



Foto: Christian-Albrechts-Universität zu Kiel



Foto: Bilderbox

Umstieg auf SEPA

Globale Märkte < IBAN statt Kontonummer, BIC statt Bankleitzahl: Ab 2014 wird der Zahlungsverkehr in der EU ausschließlich über das Zahlungsverfahren SEPA abgewickelt. Alle Unternehmen sind davon betroffen und sollten frühzeitig Daten, Geschäftspapiere und Software darauf vorbereiten. Im Gegenzug bringt SEPA auch Vereinfachungen für die Wirtschaft mit sich.



Foto: Frank Behling

Bundesverkehrsminister Peter Ramsauer besuchte eine der Kieler Schleusen, die zurzeit leer gepumpt ist, um Wartungsarbeiten zu ermöglichen. Ebenso nahm er die marode Levenauer Hochbrücke in Augenschein: „Das Bauwerk ist abgängig und muss erneuert werden“, so Ramsauer. Neben dem Schleusen-Neubau in Brunsbüttel habe der Ausbau der Oststrecke des Nord-Ostsee-Kanals Priorität. Im Herbst solle der Planfeststellungsbeschluss vorliegen.

Butter bei die Fische!

8. Nationale Maritime Konferenz ◀ In Kiel fand Anfang April die 8. Nationale Maritime Konferenz statt. Schleswig-Holsteins Ministerpräsident Torsten Albig rief zu einem Schulterschluss von Politik und Wirtschaft für einen starken maritimen Sektor in Deutschland auf. Bundeskanzlerin Angela Merkel sprach sich für eine Vertiefung der Elbe und eine umfangreiche Modernisierung des Nord-Ostsee-Kanals aus. Mitglieder ihrer Regierung unterlegten dies mit konkreten Ablaufplänen.

in zwei Jahren konsequent umzusetzen, sagte der Hauptgeschäftsführer des Verbandes für Schiffbau und Meerestechnik, Reinhard Lügen. Dies müsse besser laufen als bislang.

Beschlossen wurden auf der Konferenz sogenannte „konkrete Handlungsempfehlungen“ für die Bundesregierung. Im Bereich Offshore-Windenergie forderte der entsprechende Workshop den Bund auf, „schnell für Klarheit“ zu sorgen. Sonst halte die In-

vestitionsunsicherheit an. Es müsse ein klares Bekenntnis zum weiteren Ausbau her. Zügig sollten die Hinterlandbindungen der Häfen realisiert werden. Die süddeutschen Länder würden stärker von den Häfen profitieren als Länder in Küstennähe. Im Bereich Ausbildung sollten Unternehmen wie Bundesländer in die Pflicht genommen werden. Letztere seien gefordert, ständig Ausbildungs- und Studienangebote anzupassen. Beim Umweltschutz im Seeverkehr wird an die Bundesregierung appelliert, sich für weltweit möglichst einheitliche Vorschriften einzusetzen. Wettbewerbsverzerrungen gelte es zu vermeiden. Der Schutz der Seewege durch die Deutsche Marine und befreundete Streitkräfte sollte die Regel sein, private bewaffnete Sicherheitsdienste die Ausnahme bleiben. Ein leistungsfähiger nationaler Marineschiffbau sichere attraktive Arbeitsplätze in Deutschland. Die Empfehlungen gelte es bis zur nächsten Konferenz

Modernisierung ◀ Bereits im Vorfeld der Konferenz hatte die IHK Nord, der Zusammenschluss 13 norddeutscher Industrie- und Handelskammern, die Bundesregierung aufgefordert, die maritime Wirtschaft im Zuge einer Gesamtstrategie für Wachstum und Beschäftigung zu stärken und die politischen Rahmenbedingungen zu verbessern. Um die Stimmen all derer zu verstärken, die sich für die Instandhaltung und den Ausbau des Nord-Ostsee-Kanals engagieren, ist die IHK Nord zudem der „Initiative Kiel-Canal“, einer Vereinigung namhafter maritimer Unternehmen und nautischer Institutionen, beigetreten. Der Verein hat sich der Förderung der Belange des Kanals verschrieben. *red* ◀◀

Maritime Wirtschaft auf der IHK-Website
www.ihk-schleswig-holstein.de
 (Dokument-Nr. 12950)

„“ Zitat des Monats

„Allein – so manchem an der Küste fehlt noch der Glaube. Doch die Signale, die von der Kieler Konferenz ausgehen, sind unterm Strich eher positiv.“

Jörn Genoux, Kieler Nachrichten, in seinem Kommentar zur 8. Nationalen Maritimen Konferenz in Kiel am 9. April 2013

Foto: Guido Kollmeier



Friederike C. Kühn neue Präsidentin der IHK Schleswig-Holstein

Friederike C. Kühn ist am 19. April 2013 vom Kuratorium der IHK Schleswig-Holstein zu deren neuer Präsidentin gewählt worden. Kühn ist geschäftsführende Gesellschafterin der MWS Werbeagentur GmbH in Bargtheide und seit dem 6. Februar 2013 Präsides der IHK zu Lübeck. Als Vizepräsidenten der IHK Schleswig-Holstein amtierend weiter Uwe Möser (Präsident der IHK zu Flensburg) und Klaus-Hinrich Vater (Präsident der IHK zu Kiel). „Für die nächsten Monate meiner

Amtszeit wird es mir vor allem darum gehen, die Kooperation in der IHK Schleswig-Holstein zu vertiefen. Ein Schwerpunkt dabei wird sein, die im Rahmen des Strategieprozesses ‚Schleswig-Holstein 2030‘ konzipierten und angestoßenen Projekte zum Erfolg zu führen“, so Kühn. red <<

Mehr zur neuen Präsidentin
in der Juni-Ausgabe der *Wirtschaft*

> Immobilienforum am 28. Mai 2013

Förderung des Städtebaus

Zum dritten Immobilienforum Schleswig-Holstein laden der Verband norddeutscher Wohnungsunternehmen e. V., der Bundesverband Freier Immobilien- und Wohnungsunternehmen Landesverband Nord e. V., der Immobilienverband Deutschland Region Nord e. V. und die IHK Schleswig-Holstein interessierte Branchenvertreter ein.

Mit dem Immobilienforum Schleswig-Holstein wurde eine jährliche Plattform für die Unternehmen und Interessenvertreter der Immobilienwirtschaft als Branche von zentraler Bedeutung in Schleswig-Holstein geschaffen.

In diesem Jahr heißt das Schwerpunktthema „Städtebauförderung“. Neben der Vermittlung aktueller fachlicher Inhalte und einem Update zum Thema Mietrecht wird im Rahmen des Forums ein Immobilien-großprojekt vorgestellt. Nicht zuletzt soll der Austausch der Teilnehmer in einer Talkrunde und im persönlichen Gespräch gefördert werden.

Die Veranstaltung findet statt am Dienstag, den 28. Mai 2013, ab 16.30 Uhr im Haus der Wirtschaft in Kiel. Der Besuch ist kostenfrei. red <<

Anmeldung über
IHK Flensburg, Daniela Evers
Telefon: (0461) 806-373
daniela.evers@flensburg.ihk.de



Köpfe der Wirtschaft

Sören Müller, Vorstandsmitglied der Beate Uhse AG, ist zum 31. März 2013 aus dem Unternehmen ausgeschieden. Sein Nachfolger ist **Erwin Cok**, der das operative Geschäft zunächst für ein Jahr verantworten wird. Der 42-Jährige ist seit 19 Jahren in der Unternehmensgruppe tätig und hat bereits mehrere Abteilungen geleitet und aufgebaut. „Ich sehe große Chancen für den Konzern. Mein Schwerpunkt wird es sein, der Marke Beate Uhse einen zukunftsweisenden Auftritt zu geben und diesen in allen Einzelhandelskanälen zu implementieren“, so Cok.



Dr. Jeannette Bischoff

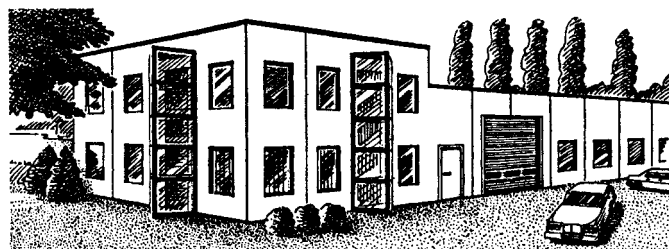
hat die Professur „Psychologie und Gruppendynamik“ am Fachbereich Soziale Arbeit und Gesundheit der Fachhochschule Kiel übernommen. Zuvor war sie an der Freien Universität Berlin tätig.



Der 60-jährige Rechtsanwalt **Ulrich Klaus Becker** (links) aus Schleswig ist neuer Vorsitzender des ADAC Schleswig-Holstein. Die Delegierten der Mitgliederversammlung wählten den bisherigen stellvertretenden Vorsitzenden in Bad Segeberg einstimmig zum Nachfolger des Flensburgers **Max Stich**, der das Amt 24 Jahre innehatte und nun zum Ehrenvorsitzenden gewählt wurde. Den frei gewordenen Platz im Vorstand übernimmt Gerhard Hillebrand aus Neumünster. Außerdem rückt Jörg Bierbaß für den ins Hauptamt gewechselten Stefan Schwarz in den Vorstand. <<

Fotos: ADAC Schleswig-Holstein e. V., Beate Uhse AG, FH Kiel

SCHLÜSSELFERTIGER GEWERBEBAU



Industriehallen,
Büros, SB-Märkte
Einkaufszentren,
Speditionsanlagen

- hohe Qualität
- vernünftiger Preis
- fester Termin

SFP PROJEKTBAU GMBH, Obenhauptstraße 13, 22335 Hamburg
Tel.: 040/5132978 0, Fax 040/5132978 18, www.sfp-projekt-bau.de



Foto: iStockphoto/svetikid

Erfolgsfaktor Vielfalt

Diversity Management < Das IHK-Strategiepapier „Schleswig-Holstein 2030“ hat deutlich gemacht: Die Sicherung des Fachkräftebedarfs ist das zentrale Thema für die Wirtschaft im Land – quer durch alle Branchen. Diversity Management hilft, bisher unberücksichtigte Talente aufzuspüren, zu entwickeln und zu binden.

Für Nadine Abraha, Personalchefin von Alfa Laval MidEurope in Glinde, ist der Personalengpass aufgrund des Mangels an Fachkräften längst schon Realität. Führungspositionen im Vertrieb bleiben mitunter ein halbes Jahr offen. „Schwierig ist es auch, Frauen für den technischen Vertrieb zu

finden. Dabei würden wir den weiblichen Anteil gerade dort gern erhöhen“, sagt Abraha.

Seit zwei Jahren setzt der Konzern auf Diversity Management. Darunter verstehen Personalmanager das Öffnen der Belegschaften für Talente, die bislang unbewusst vom Arbeitsmarkt gedrängt werden. Frauen gehören dazu, Menschen mit Migrationshintergrund oder ältere Arbeitnehmer. Die Bundesagentur für Arbeit schätzt, dass allein in diesen Gruppen deutschlandweit ein Potenzial von 1,6 bis 4,1 Millionen zusätzlicher Fachkräfte schlummert. Mit unterschiedlichen Maßnahmen wollen Unternehmen dieses Potenzial wecken: Schulprojekte sollen Mädchen für technische Berufe interessieren. Arbeitgeber bieten Vertrauensarbeitszeiten und Homeoffice an. Fließbänder werden entwickelt, an denen schonende Positionen möglich sind.

Diversity Management kehrt also ein Prinzip der Arbeitsorganisation um. „Die Frage ist nicht mehr, wie Prozesse standardisiert werden können, was zu

eher homogenen Belegschaften führt. Jetzt sind Talente die Maßinheit, und das Arbeitsumfeld muss auf sie eingehen können. Das geht in Richtung Individualisierung“, sagt Aletta Gräfin von Hardenberg, Geschäftsführerin des Vereins Charta der Vielfalt e. V. Bundesweit haben schon mehr als 1.350 Unternehmen und Institutionen mit mehr als 6,5 Millionen Beschäftigten die Charta unterzeichnet.

Personalengpässe zu lösen ist bei Diversity Management nur ein Aspekt. Studien weisen darauf hin, dass gemischte Teams kreativer sind und besser auf internationalen Märkten Fuß fassen. Die Ansprache von Kunden im Inland funktioniert mit einem passenden Gegenüber besser. Aletta Gräfin von Hardenberg: „Diversity Management hat das Ziel, alle Vorteile der Vielfalt in einer Belegschaft zu erkennen und zu nutzen.“

Für die Unternehmen ist das jedoch zunächst eine Herausforderung. Alfa Laval baute Kontakte zu Partnern im Familienservice auf, setzte flexible Arbeitsmodelle mit Gleitzeit und Home-

1. Deutscher Diversity-Tag

Am 11. Juni 2013 veranstaltet der Verein Charta der Vielfalt e. V. den 1. Deutschen Diversity-Tag. Unternehmen und Institutionen, die schon Maßnahmen für mehr Vielfalt umsetzen, sind aufgerufen, sich mit einer öffentlichen oder internen Aktion zu präsentieren. Das können sein: Workshops, Diskussionsrunden, Video- und Fotoprojekte oder spezielle Menüs in den Kantinen. Alle Aktionen werden auf einer virtuellen Landkarte zu finden sein. <<

Mehr unter
www.deutscher-diversity-tag.de

office um und ließ Info-Broschüren zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf für die Mitarbeiter drucken. Bis zu 700 Euro monatlich pro Mitarbeiter gibt der Konzern für die Kinderbetreuung aus. Beschäftigte mit pflegebedürftigen Angehörigen unterstützt er dabei, Haushaltshilfen oder Betreuungsplätze zu finden. Der Aufwand zahlt sich aus. Mehr Väter nutzen nun die Elternzeit. Mütter kommen allesamt zurück, meist schon sechs bis zehn Monate nach der Geburt. Nadine Abraha: „Kurze Auszeiten können wir viel besser organisieren als einen Ersatz für zwei bis drei Jahre.“

Unternehmenskultur < Neben weiblichen Fachkräften sind Zuwanderer die wichtigste Zielgruppe für Diversity Management. Denn es geht darum, gut ausgebildete Fachkräfte für das Unternehmen und den Standort zu gewinnen, um die demografische Entwicklung umzukehren. So formuliert die IHK Schleswig-Holstein in ihrem Strategiepapier „Schleswig-Holstein 2030“ als übergeordnetes Ziel: Schleswig-Holstein muss Zuzugsland werden! Regeln auf dem

deutschen Arbeitsmarkt stehen dem aber häufig noch entgegen. In den meisten anderen Ländern der Welt gebe es kein dem deutschen vergleichbares Ausbildungssystem, sagt etwa Jörg Strangfeld vom Weiterbildungsverbund Flensburg/Schleswig, der auch die Charta der Vielfalt unterzeichnet hat. „Wir beraten auch Migranten, die beispielsweise als Schweißer jahrelang Erfahrungen gesammelt haben. Hier dürfen sie aber nicht an Windanlagen oder Schiffstechnik arbeiten, weil sie keinen Schweißerpass haben.“ Um diesen zu erlangen, müssen sie zunächst die entsprechende Prüfung absolvieren.

Unternehmen müssten also Personal gezielt entwickeln, Weiterbildungen suchen, Prüfungen anmelden, so Strangfeld. Die meisten kleinen und mittleren Unternehmen haben jedoch kein richtiges Personalmanagement, hat Jörg Strangfeld in der Beratung festgestellt. „Es gibt Netzwerke und Runde Tische, die an Lösungen arbeiten. Wenn wir Zuwanderer langfristig integrieren wollen, brauchen die Unternehmen Hilfe von außen.“

Selten lässt sich im Vorfeld abschätzen, welche Bedürfnisse in vielfältigen Teams entstehen werden. Der Lebensmittelproduzent Campbell's in Lübeck beschäftigt schon seit den 80er-Jahren Personal aus ganz Europa und viele Deutsche mit türkischen Wurzeln. Anfangs habe das Unternehmen Sprachkurse angeboten, sagt Personalmanagerin Stephanie Kaeding.

„Wir haben dann festgestellt, dass das nicht erwünscht ist. Viele Mitarbeiter fühlten sich bevormundet.“ Campbell's hat nachgesteuert: Dolmetscher kommen zum Einsatz, bei Bedarf werden Rezepturen übersetzt. Grundkenntnisse in Deutsch setzt das Unternehmen nun voraus. Stephanie Kaeding: „Wichtiger als einzelne Maßnahmen ist aber eine Unternehmenskultur, die Vielfalt als selbstverständlich begreift.“

„Jetzt sind Talente die Maßeinheit, und das Arbeitsumfeld muss auf sie eingehen können.“

red <<

Website Charta der Vielfalt e. V.
www.charta-der-vielfalt.de

Anzeige

Das Bildungsportal gibt unkompliziert Auskunft

Wege in eine berufliche Zukunft

In verschiedene Lebensphasen gliedern sich die Angebote im Bildungsportal der Hansestadt Lübeck, um Interessierten eine schnelle Orientierung zu ermöglichen. „Wir wollen Transparenz in den Angeboten schaffen, denn die Bildungslandschaft in Lübeck hat unzählige Informationen, die es zu sortieren gilt“, skizziert Lübecks Bildungssenatorin Annette Borns die Herausforderungen. Seit 2011 gibt es durch den Fachbereich Kultur und Bildung die Möglichkeit, sich im Internet oder per Telefon über alle Themen rund um Beruf, Bildung und Beschäftigung zu informieren.

Das Bildungsportal listet die zahlreichen Beratungsangebote in Lübeck und der Region für Kinder, Jugendliche und Erwachsene auf und sortiert diese nach den Anforderungen. Personalverantwortliche, Ratsuchende und Weiterbildungswillige finden hier übersichtlich und unkompliziert passende Angebote und den richtigen Weg zum individuellen Bildungsziel. Wer persönliche Beratung zu allen Fragen in der Bildungslandschaft wünscht, kann das kostenfreie Bildungstelefon der Hansestadt Lübeck kontaktieren und einfach fragen unter 0800-55 60 555. Seit Beginn beider Initiativen nutzten bislang über 100.000 Nutzer/-innen das Bildungsportal und über 1.000 Ratsuchende das Bildungstelefon der Hansestadt Lübeck.

Bildungsportal: **www.bildung.luebeck.de**

Bildungstelefon: kostenlos unter **0800 - 55 60 555**

WWW.BILDUNG.LUEBECK.DE

BILDUNGS
PORTAL

DER HANSESTADT LÜBECK

EINFACH INFORMIEREN

Lübecker Bildungsportal
Entdecken, tüfteln, forschen

Informieren Sie sich im Bildungsportal ganz einfach rund um Bildung, Beruf und Beschäftigung. Neben Informationen für Kinder, Eltern und Berufseinsteiger werden auch Themen aus dem Ehrenamt, Weiterbildung und außerschulische Lernangebote dargestellt. Sollten doch noch Fragen offen sein, beantwortet diese das Bildungstelefon. Unter 0800-55 60 555 lotsen Sie die Mitarbeiter kostenlos und kompetent zum richtigen Ansprechpartner für ihr Anliegen. Einfach anrufen!

 Drei Fragen an ...

... Dr. Detlef Reeker

Geschäftsführer der IHK-Wirtschaftsakademie Schleswig-Holstein



Foto: Wirtschaftsakademie SH

Wo liegen die aktuellen Trends in der Weiterbildung?

Der Wettbewerb um die besten Köpfe ist in den vergangenen Jahren nicht leichter, sondern schwieriger für die Betriebe geworden. Geeignete Mitarbeiter zu finden sowie sie passgenau zu qualifizieren, Fach- und Führungskräfte zu entwickeln und sie gleichzeitig zu halten sind bestimmende Faktoren. Dies beginnt bereits bei den Auszubildenden. Daher haben wir in diesem Jahr „Erfolgreich ausbilden“ zu unserem Jahresthema gemacht, um so Unternehmen von Anfang an mit einem umfangreichen Zusatzprogramm bei ihren Bemühungen um Fachkräfte noch intensiver zu unterstützen.

Was wird konkret von modernen Weiterbildungsgängen erwartet?

Kompakt. Verfügbar. Umsetzbar. Dies sind die Anforderungen an zeitgemäße Bildungsgänge. Kein Betrieb kann und will es sich leisten, auf ein Bildungsangebot lange zu warten. Lehrgänge müssen schnell verfügbar sein. Weder Unternehmen noch Beschäftigte interessieren sich für abstrakte Bildungswolken – ein Training muss so konzipiert sein, dass das neue Wissen sofort anwendbar ist. Darüber hinaus muss die Verpackungsform – etwa Dauer, Umfang, Zeiten und Kosten – zur Lebens- und Arbeitswirklichkeit der Mitarbeiter und des Betriebs passen.

Welche Themen sind gefragt?

Alle, die benötigt werden. Da Innovationen vor kaum einem betrieblichen Thema haltmachen, sind auch alle Felder gefragt. Dies schließt gewerblich-technische Fertigkeiten, IT-Know-how wie auch kaufmännisches Wissen oder Führungsvermögen sowie Soft Skills ein. Mehr denn je ist das gefordert, was im Unternehmen benötigt wird, und kein Wissen auf Vorrat. <<

Mehr Infos und das Programm „Erfolgreich ausbilden“
www.wak-sh.de

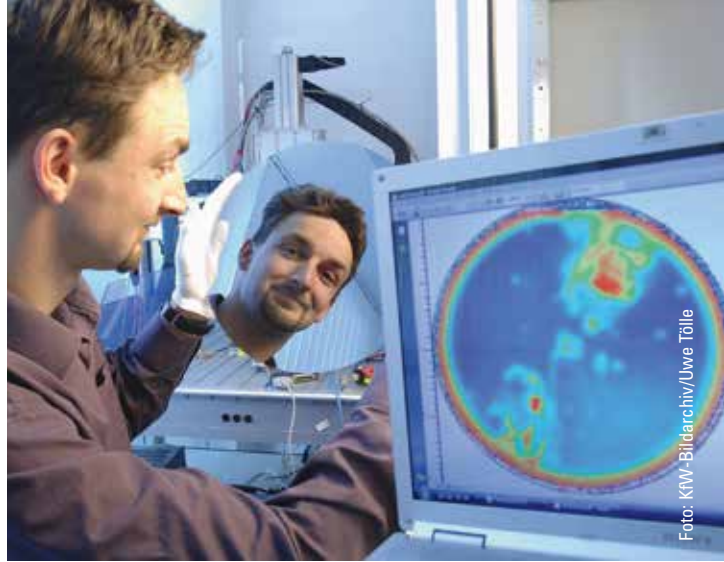


Foto: KfW-Bildarchiv/Uwe Töle

Potenziale aktivieren

Fachkräfteinitiative < 2012 ist die Fachkräfteinitiative „Zukunft im Norden“ gestartet. Durchgeführt wird die Aktion von Land, IHKs, Handwerkskammern, Wirtschafts- und Kommunalverbänden, Gewerkschaften, der Bundesagentur für Arbeit und den Hochschulen im Land.

Gemeinsam arbeiten die Partner an Maßnahmen und Strategien gegen den Fachkräftemangel. Großes Potenzial bieten dabei die rund 300.000 teils hoch qualifizierten Frauen im erwerbsfähigen Alter, die – oft wegen mangelnder Vereinbarkeit von Familie und Beruf – nicht arbeiten. Auch die „Generation Erfahrung“ kann einen großen Beitrag leisten, um den Fachkräftebedarf zu decken.


Um die Ziele zu erreichen, haben die IHKs in Schleswig-Holstein zunächst den Fachkräftebedarf der nächsten 15 bis 20 Jahre identifiziert. Auf einer Zwischenbilanzveranstaltung Mitte März wurde die dazu durchgeführte Studie zur Fachkräftesituation in Schleswig-Holstein vorgestellt. Geplant ist zudem, dass Bildungs- und Wirtschaftsministerium gemeinsam Aufstiegs- und Bildungschancen eröffnen und die Arbeitsagentur das Fachkräftepotenzial hebt und bessere Erwerbschancen schafft.

Gezieltes Standortmarketing < Während die Vereinigung der Unternehmensverbände in Hamburg und Schleswig-Holstein e. V. und der Deutsche Gewerkschaftsbund die Fachkräftebindung stärken sollen, plant die Wirtschaftsförderung und Technologietransfer Schleswig-Holstein GmbH das gezielte Standortmarketing. „Die Beteiligung aller relevanten Akteure spiegelt die Bedeutung des Themas wider“, so Dr. Michael Schack, Federführer Weiterbildung der IHK Schleswig-Holstein. „Mit der Initiative werden bestehende Erwerbspersonenpotenziale identifiziert, die mit gemeinsamen Maßnahmen auf der einen Seite Beschäftigungsmöglichkeiten schaffen und auf der anderen Seite dem Fachkräftemangel entgegenwirken.“ <<

Autorin: Martina Gremler
 IHK-Redaktion Schleswig-Holstein
gremler@flensburg.ihk.de

Video zum Start der Fachkräfteinitiative
www.bit.ly/16wsNg9



 **... was heißt Fachchinesisch auf Business English?**



In Sachen Fremdsprachen organisieren wir Ihre Firmenfortbildungen. Informationen unter 0800.465 464 82 oder www.inlingua.de

Sprachen sind inlingua.

> **Projekt Teilzeitausbildung**

Azubis mit Nachwuchs

Familie und Beruf unter einen Hut zu bekommen, ist oft nicht einfach. Gerade wenn junge Mütter und Väter eine Ausbildung machen wollen, stehen sie häufig vor Schwierigkeiten. Eine Chance bekommen sie durch das Projekt Teilzeitausbildung der schleswig-holsteinischen IHKs sowie der Handwerkskammern des Landes.

Allein 2012 wurden mehr als 110 Ausbildungsplätze in Teilzeit vermittelt. Das Projekt spricht vor allem junge Eltern beziehungsweise in Pflege eingebundene junge Erwachsene an. Durch das Teilzeitmodell wird es ihnen ermöglicht, Familie und Ausbildung miteinander zu vereinbaren.

Verlängerung möglich < Vor Beginn der Ausbildung einigen sich das Unternehmen und der Auszubildende auf eine Arbeitszeit, die zwischen 20 und 30 Wochenstunden betragen kann. Weiter ist es möglich, die Ausbildung mit oder ohne Verlängerung der Ausbildungszeit zu absolvieren. Bei der ersten Variante beträgt die wöchentliche Arbeitszeit einschließlich des Berufsschulunterrichts mindestens 25 Wochenstunden. Entscheidet sich der Lehrling für eine längere Ausbildungszeit, sind es mindestens 20 Wochenstunden. Möglich ist eine Verlängerung um maximal ein Jahr. Darüber hinaus einigen sich Azubi und Arbeitgeber, zu welchen Tageszeiten gearbeitet wird.

Foto: Benjamin Thom/pixelio.de



Der Ausbildungsvertrag erhält einen Zusatz, in dem die Teilzeitvereinbarung schriftlich fixiert wird. Der Berufsschulunterricht findet hingegen in Vollzeit statt. Das Projekt wird aus dem „Zukunftsprogramm Arbeit“ mit Mitteln des Europäischen Sozialfonds gefördert. red <<

Teilzeitausbildung anbieten?

Wenn auch Sie sich für das Projekt Teilzeitausbildung interessieren, wenden Sie sich gerne an eine der zuständigen Ansprechpartnerinnen:

Standort Flensburg
Martina Jekat
Telefon: (0461) 866-138
m.jekat@hwk-flensburg.de

Standort Kiel
Mirja Laser
Telefon: (0431) 5194-225
laser@kiel.ihk.de

Kerstin Frowein
Telefon: (0431) 5194-229
kerstinfrowein@hwk-luebeck.de

Standort Quickborn
Antje Gerdau
Telefon: (04106) 9998-719
antjegerdau@hwk-luebeck.de

Standort Lübeck
Magdalena Wiczorek
Telefon: (0451) 6006-144
wiczorek@ihk-luebeck.de



ICH GEBE AUCH VERSTECKTEN TALENTEN EINE CHANCE.

IM TEAM SCHAFFEN WIR ES, DASS AUS DER CHANCE EIN GEWINN FÜR ALLE WIRD.

Gute Chefs sehen nicht nur Noten, sondern die ganze Persönlichkeit. Im Team Zukunft sorgen wir gemeinsam mit Ihnen dafür, dass aus versteckten Talenten wertvolle Fachkräfte für Ihr Unternehmen werden. Rufen Sie unsere zentrale Service-Nummer für alle Ausbildungsfragen an: 01801 64 44 66.*

* Festnetzpreis 3,9 ct/min, Mobilfunkpreise höchstens 42 ct/min

DER ARBEITGEBER-SERVICE

Bundesagentur für Arbeit



Foto: Gerd Altmann/pixello.de

Lernen in Europa

Projekt der Wirtschaftsakademie ◀ Einige Zeit den eigenen Ausbildungsplatz gegen einen Betrieb in einem anderen Land eintauschen und wichtige Erfahrungen für den Job sammeln – für Randy Fleddermann aus Handewitt wurde dies im vergangenen Jahr möglich. Die angehende Immobilienkauffrau war mit dem Projekt „Lernen in Europa II“ der Wirtschaftsakademie Schleswig-Holstein für drei Wochen in England.

Während eines Praktikums konnte sich die Auszubildende nicht nur in einem fremden Arbeitsumfeld beweisen, sondern auch viel Neues lernen. Ihre Ausbildung absolviert die 22-Jährige, die auch fließend Dänisch spricht, bei der AK-Immobilienengruppe in Flensburg. „Wir haben viele dänische Kunden, da sind gute Fremdsprachenkenntnisse wichtig“, berichtet sie. Als sie an der Berufsschule vom Projekt „Lernen in Europa II“ hörte, bewarb sie sich für eines der Stipendien.

Von der Wirtschaftsakademie wurde sie bei der Organisation des Aufenthalts unterstützt, und so ging es für sie im Oktober für drei Wochen in die englische Hafenstadt Portsmouth. Dort arbeitete sie in einem der größten Maklerunternehmen Englands, der Firma „Your move“. Bereits am ersten Arbeitstag übernahm sie den Telefondienst. „Anfangs war ich sehr nervös, als Kunden anriefen, aber alle waren sehr nett und aufgeschlossen. Jetzt fällt es mir viel leichter, spontan englisch zu sprechen“, so die Handewitterin. Während des Praktikums führte sie unter anderem Recherchen durch und begleitete ihre Kollegen zu Wohnungs- und Hausbesichtigungen.

Visitenkarte für Betriebe ◀ Wie Randy Fleddermann haben im Rahmen des Poolprojekts seit 2010 insgesamt 77 junge Leute Auslandserfahrungen gesammelt. Das Austauschprojekt richtet sich vorrangig an Azubis aus den Branchen Hotel, Gastronomie und Tourismus sowie an kaufmännische Auszubildende in international tätigen Unternehmen. Vom Blick über den Tellerrand profitie-

ren sowohl die Lehrlinge als auch die Betriebe: „Das Projekt ist für Unternehmen eine klasse Visitenkarte nach außen, um gerade leistungsorientierte Jugendliche als Auszubildende zu gewinnen. Darüber hinaus bringen die Jugendlichen neues Know-how und neue Eindrücke zurück in den Betrieb – eine Win-win-Situation für alle“, so Dr. Detlef Reeker, Geschäftsführer der Wirtschaftsakademie. Auch Randy Fleddermann ist überzeugt: „Ich würde ein Auslandspraktikum jederzeit wieder machen und kann Azubis nur empfehlen, sich auf diese einmalige Erfahrung einzulassen.“

Da „Lernen in Europa II“ durch das EU-Programm „Leonardo da Vinci“ gefördert wird, ist die Beratung und Unterstützung für Betriebe und Auszubildende vor Ort kostenfrei. Die Kosten für Vorbereitung, Reise und Unterkunft werden bezuschusst. „Unsere Partnerländer für die drei- bis sechswöchigen Aufenthalte sind Spanien, Österreich, Dänemark und Großbritannien, aber es ging auch schon nach Italien, Frankreich und Island“, so Projektleiter Andreas Stein von der Wirtschaftsakademie. ◀◀

Autor: Sven Donat
Wirtschaftsakademie Schleswig-Holstein
redaktion@ihk-sh.de

Infos zum Projekt „Lernen in Europa II“
Wirtschaftsakademie
Schleswig-Holstein
Projektleiter Andreas Stein
Telefon: (04821) 7702-514
andreas.stein@wak-sh.de
www.fit-fuer-das-ausland.de



Foto: Randy Fleddermann/privat

Randy Fleddermann war drei Wochen in England.

> EU-Bildungsprogramme

IB.SH baut Brücken

Internationale Kompetenzen zu stärken ist auch auf dem Arbeitsmarkt das Gebot der Stunde. Die Europäische Union fördert die allgemeine und berufliche Bildung über Grenzen hinweg, um die internationale Wettbewerbsfähigkeit und den Unternehmertegeist zu stärken.

Derzeit fördert die EU Bildung über das Programm „Lebenslanges Lernen“. Auch für Berufstätige und Unternehmer gibt es viele Möglichkeiten. So zielt das Programm „Leonardo Da Vinci“ darauf ab, die Anzahl von Praktika in Betrieben und Berufsbildungszentren im Ausland zu erhöhen.

Mónika Tóth aus Ungarn tauschte drei Wochen lang ihren Platz am Wirtschaftsgymnasium in Szeged mit dem deutschen Arbeitsalltag in der Investitionsbank Schleswig-Holstein (IB.SH). Sie wurde im Bereich IB.SH Europa eingesetzt. Von dem Erfahrungsaus-

tausch profitieren beide Seiten. Vermittelt hat das Praktikum das Regionale Berufsbildungszentrum Wirtschaft in Kiel, das als Europaschule eine zukunftsorientierte Ausbildung in einer globalisierten Welt bietet.

Ab 2014 wird es unter dem Namen „Erasmus für alle“ nur noch ein EU-Programm für allgemeine und berufliche Bildung, Jugend und Sport geben. Länderübergreifende Mobilität, Innovationsförderung und Unterstützung politischer Reformen sind als Leitlinien vorgesehen.

Netzwerke bilden < Zudem ergeben sich weitere Möglichkeiten, Kompetenzen mit EU-Unterstützung auszubauen. So eröffnet das Programm „Erasmus für Jungunternehmer“ die Chance, bei etablierten Gastbetrieben Erfahrungen zu sammeln. Jungunternehmer, Firmengründer und Personen mit Gründungsabsicht können so EU-weite Netzwerke bilden und Erfahrungen austauschen.

IB.SH Europa ist Mitglied im Enterprise Europe Network (EEN) der EU-Kommission, dem weltweit größten Servicenetzwerk zur Unterstützung insbesondere von



Foto: IB.SH

Mónica Tóth arbeitete bei der IB.SH.

kleinen und mittleren Unternehmen. IB.SH Europa berät zu Förderprogrammen und Finanzierungsmöglichkeiten der EU, unterstützt Projekte und hilft Unternehmen und Forschungseinrichtungen beim Aufbau von internationalen Kooperationen. red <<

Anzeige

Kein „blaues Auge“ riskieren bei neuen gesetzlichen Auflagen

Die DEKRA steht für Expertenwissen, Innovationskraft und präzise Information zu aktuellen arbeits- und sicherheitstechnischen Neuerungen. Das Wirksamwerden und vor allem die Folgen für Arbeitgeber und Arbeitnehmer sind wichtiger Bestandteil des Seminarangebots der DEKRA-Akademie.

Aktuell: Wer darf ab September 2013 noch hinters Steuer?

Eine EU-Bestimmung über die Berufskraftfahrer-Weiterbildung richtet sich an Kraftfahrer, die ihre Fahrerlaubnis der Klasse C und D gewerblich einsetzen. Sie schreibt die entsprechende Weiterbildung im Personentransport bis 09/2013, im Güterkraftverkehr bis 09/2014 vor. Ziel ist die EU-einheitliche Ausbildung und mehr Sicherheit im internationalen Straßenverkehr. Der entsprechende Weiterbildungs-Nachweis wird durch einen Eintrag in der Fahrerlaubnis erbracht und muss alle fünf Jahre erneuert werden.

Das Bundesamt für Güterverkehr (BAG) fördert die Weiterbildungsmaßnahme mit bis zu 70%, rechnet allerdings mit einem Schulungsstau, da zahlreiche Unternehmen noch nicht mit der Weiterbildung begonnen haben. Die DEKRA-Akademie bietet hierzu bundesweit Weiterbildungen an, die auch als Inhouse- oder Gruppenschulungen abgehalten werden können. Aktuelle Informationen finden Sie im DEKRA-Newsletter, unter www.dekra-akademie.de.

DEKRA Akademie – wir bilden Qualität!

Safety first!

Sie wollen Unterweisungen in Arbeitsschutzthemen zeitsparend und kostengünstig durchführen? - Dann ist das neue Unterweisungsportal „DEKRA Safety Web“ genau das Richtige für Sie!

DEKRA Safety Web bietet Ihnen zum Start online multimediale Unterweisungen zu folgenden Themen:

Brandschutz, E-Mobilität, Gabelstapler, Ladungssicherung und Erste Hilfe

Nutzen Sie auch unsere weiteren Schulungen und Seminare im Bereich „Verkehr, Transport und Logistik“:

- Ausbildung zum Berufskraftfahrer im Verbund
- Weiterbildung nach EU-BKrFQG
- Aus- und Fortbildung zum Brandschutzbeauftragten
- Ausbildung zum Regalprüfer/Regalinspekteur

Unsere Seminare finden wiederholt über das ganze Jahr verteilt statt. So haben Sie die Möglichkeit, Ihre Fortbildungsmaßnahme mit Ihren Terminen abzugleichen, ohne in Zeitdruck zu geraten.

Ansprechpartner: Herr Bernd Endler

DEKRA Akademie GmbH
Grasweg 23
24118 Kiel
Telefon: 0431.80096-60
Telefax: 0431.80096-70
kiel.akademie@dekra.com
www.dekra-akademie.de





Foto: iStockphoto/mamamaart

Auch für **Höherqualifizierte** attraktiv

Zeitarbeit ◀ Die Zeitarbeit – amtlich Arbeitnehmerüberlassung – hat sich in Schleswig-Holstein zu einem Wachstumsbereich im Dienstleistungssektor entwickelt. Und dies trotz Regulierungen wie Mindestlohn oder der gesetzlich verankerten „Equal-Treatment-Regelung“.

Nach dieser müssen Zeitarbeitsunternehmen ihren Mitarbeitern die gleichen Arbeits- und Entgeltbedingungen gewähren, wie sie bei vergleichbaren Arbeitnehmern im Kundenbetrieb gelten. Dies hat die Branche praktisch dazu gezwungen, mit den Gewerkschaften eigene Tarifverträge abzu-

schließen. Nur dann darf von der Regelung abgewichen werden. Aktuell stellen tariflich vereinbarte Branchenzuschläge und der wachsende Fachkräftemangel die Branche vor Herausforderungen.

Am 30. Juni 2012 waren in Schleswig-Holstein 16.141 Zeitarbeitnehmer sozialversicherungspflichtig beschäftigt. Fünf Jahre zuvor lag die Zahl noch bei 12.845 – eine Steigerung von gut 25 Prozent. Der typische Zeitarbeiter war bislang jung, männlich und hatte eine eher niedrige Berufsqualifikation. Zunehmend ist die Branche aber auch für Höherqualifizierte attraktiv. Durch die wechselnden Einsätze kann der Arbeitnehmer relativ schnell viele Erfahrungen sammeln.

Klebeffekt nutzen ◀ Mit Zeitarbeit können Betriebe kurzfristig und flexibel auf schwankende Auftragslagen reagieren. Insofern hilft sie, die Wettbewerbsfähigkeit der Unternehmen und damit auch die Arbeitsplätze der Stammebelegschaft zu sichern. Nicht selten fragen Unternehmer bei Zeitarbeitsfirmen nach, ob nicht für den nächsten Auftrag wieder

Anzeige

Neues Programm des Berufsfortbildungswerkes

Seit Beginn des Jahres 2012 arbeitet das bfw in Schleswig-Holstein noch vernetzter.

Von ursprünglich drei Geschäftsstellen gibt es jetzt noch eine mit dem Geschäftssitz in Kiel.

In Lübeck werden die Angebote weiterhin an drei Standorten realisiert. Neuer Standortleiter ist der Dipl.-Ing. Wolfgang Bernhardt, der zuletzt landesweit das Firmenkundengeschäft betreute und nunmehr für die Standorte Lübeck, Pinneberg und Geesthacht verantwortlich ist.

Damit aus dem Schlagwort „Fachkräftemangel“ konkrete Hinweise auf Personal- und Qualifizierungsbedarfe entstehen, besuchen die bfw-Akquisiteure regelmäßig Unternehmen, um Rückmeldungen für die Konzipierung entsprechender Schulungsangebote zu erhalten. Dabei werden die kurz-, mittel- und langfristigen Bedarfe der Unternehmen verarbeitet, besonders in den Branchen, in denen das bfw auch über das entsprechende Know-how verfügt.

Trauen Sie sich, nehmen Sie Kontakt zu uns auf! Wir beraten Sie gerne.

Kontakt über:

Jessica Biedermann,
Tel.: 0451 – 2 90 64 82
oder biedermann.jessica@bfw.de



Unternehmen für Bildung.

Aktiv gegen den Fachkräftemangel - Weiter mit der Bildung.

Unsere Angebote für Unternehmen:

- **Förderberatung für Unternehmen im Rahmen von Personalentwicklungsmaßnahmen**
- **Qualifizierung von Beschäftigten, z.B. Vorbereitung auf Externenprüfung (IHK)**
- **Überbetriebliche Lehrgänge für Auszubildende, z.B. Drehen, Fräsen, Prüfungsvorbereitung**
- **Unterstützung bei kurz-, mittel- und langfristigem Personalbedarf.**

Nähere Auskünfte erteilt
bfw Berufsfortbildungswerk | Unternehmen für Bildung
 Kontakt Jessica Biedermann | Telefon 0451/290-6482 |
biedermann.jessica@bfw.de | Hochstraße 84 | 23554 Lübeck |

der inzwischen wertgeschätzte Mitarbeiter entsandt werden könne. Weitere Vorteile für die Entleihunternehmen bestehen darin, dass bei einer geplanten Personalaufstockung Zeitarbeit die Möglichkeit bietet, den Mitarbeiter zu beobachten, bevor er fest angestellt wird. Dieser „Klebeffekt“ ist für die arbeitsmarktpolitische Funktion der Zeitarbeit von Bedeutung. Zugleich eröffnet sie Arbeitslosen gute Chancen zum Wiedereinstieg in den Arbeitsmarkt.

Der Branchenschwerpunkt liegt bei gewerblich-technischen Berufen. In Zeiten des Fachkräftemangels werden aber auch andere Berufsfelder erschlossen. Gerade in den Dienstleistungsberufen sind die Wachstumspotenziale noch keineswegs ausgeschöpft. <<

Autor: Manfred Duffke
IHK zu Kiel, Standortpolitik
duffke@kiel.ihk.de

Infos zur Arbeitnehmerüberlassung
www.ihk-schleswig-holstein.de
(Dokument-Nr. 11377)

Schleswig-Holstein

2030

Thema Fachkräftesicherung

Im Strategiepapier „Schleswig-Holstein 2030“ benennt die IHK Schleswig-Holstein die Deckung des künftigen Fachkräftebedarfs als zentrale Herausforderung. Dabei gibt es keinen Königsweg. Klar ist: Es muss auf allen Stufen des Bildungssystems angesetzt werden, um die Ausbildungsqualität zu steigern. Wir werden es uns künftig noch weniger als bisher leisten können, Fachkräftepotenziale zu verschenken. Das Arbeitsmarktreservoir wird knapper, die fachlichen Ansprüche an Arbeitnehmer werden weiter steigen. Mit sechs eigenen Projekten wird die IHK Schleswig-Holstein einen aktiven Beitrag leisten:

„**Kinderbetreuung sichern**“: Eine bessere Betreuung der Kinder stärkt deren Entwicklung und erleichtert den Eltern das Engagement auch im Beruf.

„**IHK-Mentoren**“: Unternehmensvertreter helfen Schülern bei der Berufsorientierung und der Erlangung der Ausbildungsreife.

„**IHK für Schülerpraktika**“: Mehr Praktikumsplätze und mehr Transparenz beim Angebot erleichtern Schülern die Berufsorientierung und Betrieben die Fachkräftegewinnung.

„**Deutsch-Dänische Verbundausbildung**“: Angebote für grenzübergreifende Ausbildung erweitern das Bildungsangebot, steigern Qualifikation und Mobilität der Absolventen.

„**Kieler Wirtschaftsgymnasium**“: Das wirtschaftsorientierte Angebot auf dem Weg zum Abitur ermöglicht eine frühzeitige Vermittlung ökonomischer Zusammenhänge.

„**Kooperation Wirtschaft – Hochschule**“: Durch verstärkte Kooperation zwischen Wirtschaft und Wissenschaft wird die wissenschaftliche Aus- und Weiterbildung besser auf die Erfordernisse am Standort ausgerichtet. Ein siebtes, ursprünglich geplantes Projekt „Ausbildungszentrum Offshore“ wird durch private Investoren realisiert. <<

Strategie-Kapitel „Handlungsfelder“
www.ihk-sh.de (Dokument-Nr. 102301)

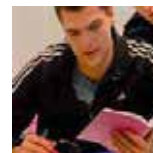
Anzeige

Weiterbildung zur Elektrofachkraft bei hecodat

Zeit und Personalkosten sparen und den eigenen Kunden einen flotteren Service anbieten: Dies sind die handfesten Vorteile der Weiterbildung zur Elektrofachkraft für festgelegte Tätigkeiten, die von der Berufsbildungsgesellschaft hecodat in Lübeck angeboten wird. Denn mit elektrischen Schaltungen haben heutzutage beinahe alle Fachkräfte zu tun. Fensterbauer montieren häufig elektrisch betriebene Marquisen und Rollläden; Küchenbauer und Installateure sollen den Elektroherd oder einen Durchlauferhitzer anschließen und Industriemechaniker müssen elektrische Bauteile abbauen, um Produktionsmaschinen zu warten und zu reparieren. Für all diese Aufgaben ist normalerweise ein Elektriker erforderlich. Mit einer zusätzlichen Ausbildung zur Elektrofachkraft für festgelegte Tätigkeiten nach BGV A3 können die Mitarbeiter von Handwerks- und Industriebetrieben solche gleichartigen, sich wiederholenden Arbeiten aber selbst erledigen. In insgesamt 80 Unterrichtsstunden bringen qualifizierte Lehrkräfte den Kursteilnehmern zuerst Grundlagen der Elektrotechnik, Schutzmaßnahmen und Unfallverhütung bei. Der zweite Teil vermittelt die spezifischen Kenntnisse für die unterschiedlichen Berufe und ist auf die Bedürfnisse der Firmen zugeschnitten. Der Kurs schließt mit einer theoretischen und einer praktischen Prüfung ab. Damit erlangen die Teilnehmer ein entsprechendes IHK-Zertifikat.

hecodat GmbH, Hochstraße 84, 23569 Lübeck,
Tel.: (0451) 39 36 63, www.hecodat.de

Bildung für technische Berufe seit 1984 **hecodat**



Weiterbildung (IHK) zur Elektrofachkraft für festgelegte Tätigkeiten

Grundmodul 40 U.-Std.

- Grundlagen Elektrotechnik,
- Gefahren/Wirkungen des elektrischen Stroms,
- Schutzmaßnahmen,
- Maßnahmen zur Unfallverhütung.

Hauptmodul 40 U.-Std.

vermittelt die spezifischen Kenntnisse der jeweiligen Fachrichtung:

- Möbel, Küche
- Heizung, Klima
- Rollläden, Markisen, Fenster, Türen, Tore
- Industriemontage, Maschinenbediener
- Windenergie, Solartechnik

hecodat GmbH, 23554 Lübeck, Hochstraße 84

Tel: 0451-393663 Mail: info@hecodat.de, www.hecodat.de



Gelernt ist gelernt

Ausländische Qualifikationen ◀ Seit April 2012 haben sich die Möglichkeiten, eine im Ausland erworbene Berufsqualifikation anerkennen zu lassen, erheblich verbessert. Angesichts von Globalisierung und Fachkräftemangel hat der Bund das Anerkennungsgesetz geschaffen, das erstmals einen allgemeinen Rechtsanspruch auf Überprüfung der Gleichwertigkeit mit dem deutschen Referenzberuf vorsieht.

Der Start des Berufsqualifikationsfeststellungsgesetzes (BQFG) markiert einen bemerkenswerten Meilenstein in unserer Gesellschaft: Endlich ist es möglich, im Ausland angeeignetes berufliches Wissen in Relation zum dualen Ausbildungssystem in Deutschland zu setzen. Erstmals können neben der eigentlichen Berufs-

ausbildung auch Berufserfahrung und Weiterbildungen bei der Bewertung berücksichtigt werden. „Diese neue Möglichkeit bedeutet für viele Menschen mit Migrationshintergrund eine große Genugtuung, denn endlich wird ihre Leistung auch gebührend gewürdigt“, so Dirk von Vopelius, Vorsitzender der IHK FOSA.

Mit der IHK FOSA (Foreign Skills Approval) haben 77 IHKs im April 2012 eine Körperschaft des öffentlichen Rechts geschaffen, die alle Anträge zur Berufsanerkennung im Bereich der Industrie- und Handelskammern zentral bearbeitet. Die Bilanz nach einem Jahr zeigt Erfolge, allerdings hat erst ein Teil der hier lebenden Bürger mit ausländischer Qualifikation den Dienst in Anspruch genommen.

130 Referenzberufe ◀ Bei der IHK FOSA sind bis Ende März 2013 insgesamt 2.147 Anträge gestellt worden. Es wurden bisher 1.074 Bescheide erteilt, in 741 Fällen wurde ein Bescheid über eine volle Gleichwertigkeit, in 333 Fällen ein Bescheid über eine teilweise Gleichwertigkeit ausgestellt. Laut Statistik sind vor allem 30- bis 39-Jährige (47,8 Prozent aller Antragsteller) sowie Frauen (58,8 Prozent) an dem Gesetz interessiert.

Bisher wurden rund 130 verschiedene Referenzberufe von gewerblichen Berufen über Gastronomie bis hin zu kaufmännischen Berufen beantragt. Gerade in den kaufmännischen Berufen, den Metall- und den Elektronikberufen stehen Arbeitnehmer dem Arbeitsmarkt zur Verfügung. Aus Schleswig-Holstein kommen 75 Antragsteller, unter ihnen Marina Mollnitz, Sermith Aytac Calik und Andrey Skoptsov. Es sind bisher 22 Bescheide erteilt worden, 14 mit voller Gleichwertigkeit und acht mit teilweiser Gleichwertigkeit. ◀◀

Autorin: Hilke Ohrt
Freie Journalistin
redaktion@ihk-sh.de

IHK FOSA
www.ihk-fosa.de



Beispiele aus Schleswig-Holstein

„Ich habe in der Russischen Föderation meine Ausbildung zur Kauffrau für Bürokommunikation abgeschlossen und in diesem Beruf gearbeitet.



Nach der Anerkennung des Abschlusses suche ich jetzt eine Praktikums- oder Arbeitsstelle im Flensburger Raum.“

Marina Mollnitz aus Glücksburg

„Mein Beruf als Industriemechaniker, den ich in der Türkei erlernt habe, ist in Deutschland anerkannt worden. Das hat mir einen beruflichen Aufstieg ermöglicht. Mit dieser Anerkennung habe ich nunmehr eine Tätigkeit als Facharbeiter erreicht.“



Sermith Aytac Calik aus Kiel

„Durch die Anerkennung meines Abschlusses zum Kaufmann für Speditions- und Logistikdienstleistungen von der Russian Presidential Academy of National Economy and Public Administration habe ich die Möglichkeit, erfolgreich in meinem Beruf tätig zu sein.“



Andrey Skoptsov aus Lübeck

Fotos: privat, IHK

Azubis bewirtschaften Hotel

Praxisnahe Ausbildung < Das Hotel eigenart in Mölln bildet Jugendliche zu Hauswirtschafterinnen, Hauswirtschaftshelferinnen und Helfern im Gastgewerbe aus. Das Projekt ist als außerbetriebliche Ausbildung angelegt, mit Schwerpunkt auf der Praxis.

Eigenartig ist es schon, das Hotel eigenart. Eigenartig im Sinne von bemerkenswert, denn es wird von 22 Auszubildenden in den Berufen Hauswirtschafterin, Hauswirtschaftshelferinnen und Helfer im Gastgewerbe unter der Anleitung ihrer Ausbilderinnen bewirtschaftet. Gemietet hat das Haus der Ausbildungsverbund Storman/Lauenburg (AVB), der für Arbeitsagenturen und Jobcenter integrativ ausbildet. „Die jungen Leute, die aus verschiedenen Gründen nicht so gut lernen können, haben in der normalen Wirtschaft keine Chance“, erläutert Annerose Schill, AVB-Standortleiterin in Mölln.

besuchen die Jugendlichen die Berufsschule wie alle anderen auch. Außerdem absolvieren sie in ihrer zwei- oder dreijährigen Lehrzeit betriebliche Ausbildungsphasen, die vier bis zwölf Wochen dauern. „Hier können die Auszubildenden unter wirtschaftlichen Bedingungen ihr Erlerntes unter Beweis stellen. Noch Fehlendes, vom Ausbildungsrahmenplan gefordert, wird ihnen beigebracht“, erläutert die Chefin.

Die Azubis haben ihre Ausbildung im September 2012 begonnen. Der Hotelbetrieb ist Mitte Februar gestartet, als alle Renovierungs- und Umbauarbeiten beendet waren. Sieben der 21 Zimmer



Foto: Nicole de Jong

Azubis beim Brotbacken, rechts Projektleiterin Annerose Schill

Trotzdem sollen die Jugendlichen aber eine realistische Praxis zum Lernen vorfinden. Und das bietet das Hotel eigenart – ohne den Druck, der in der freien Wirtschaft herrscht. „Hier werden sie langsamer an alles herangeführt“, sagt Schill. Sie hatte die Idee zum Hotelprojekt und leitet es nun. Mit im Boot sind Ausbilder, Sozialpädagogen und Förderlehrer, die die jungen Leute unterstützen. Ziel ist, dass alle ihre Ausbildung schaffen und später am freien Markt eine Arbeit finden. Die Ausbildung an sich läuft ganz normal. Während der Lehrzeit

werden als Hotelzimmer vermietet. Die anderen Räume nutzt der AVB als Büro- und Schulungsräume. Im ehemaligen Wellnessbereich im Souterrain wurde eine Lehrküche eingebaut. Das Projekt ist unbefristet und soll so lange laufen, wie der AVB Azubis in diesen Berufen im Auftrag der Arbeitsagenturen ausbildet, mindestens aber drei Jahre. <<

Autorin: Nicole de Jong
Freie Journalistin
redaktion@ihk-sh.de

2500 Referenzen

sprechen eine
deutliche Sprache



Das individuelle Bau-System

- Entwurf und Planung
- Schlüsselfertig
- Festpreis
- Fixtermin
- 40 Jahre Erfahrung
- Alles aus einer Hand

Wir beraten Sie gern persönlich:

**Dipl. Ing. Fr. Bartram
GmbH & Co. KG**

Postfach 12 61 · 24591 Hohenwestedt
Telefon 04871 / 778-0 · Fax 778-105
eMail info@bartram-bau.de

MITGLIED GÜTEGEMEINSCHAFT BETON

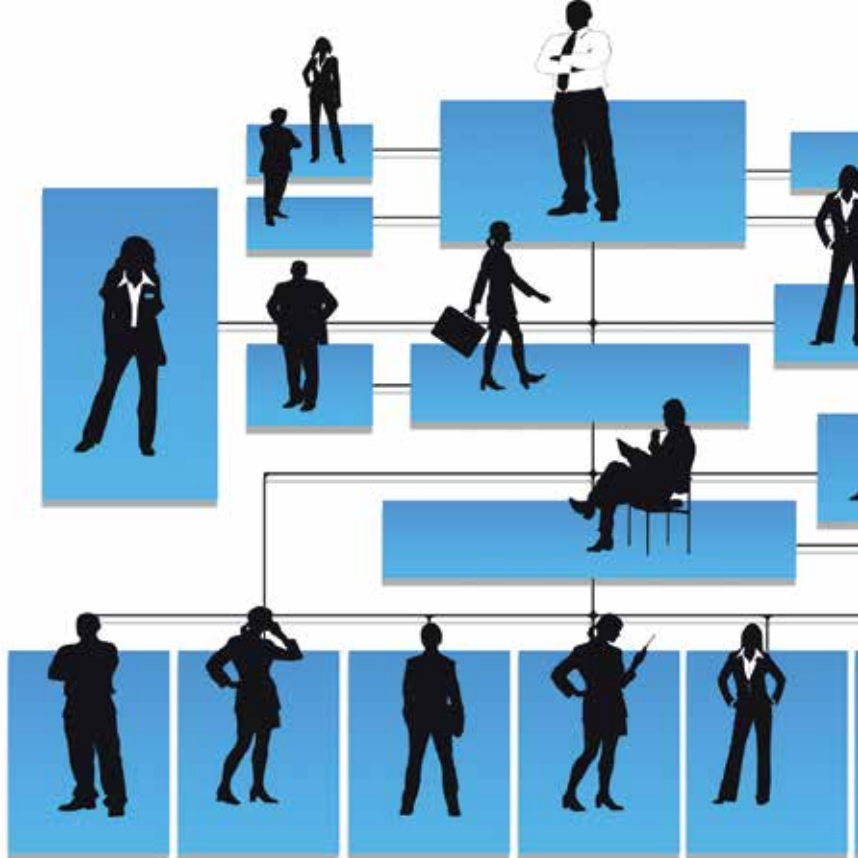
BARTRAM
BAU-SYSTEM

www.bartram-bau.de



Menschen machen den Unterschied

Personalmanagement heute ◀ Wie managen gerade kleine und mittlere Unternehmen ihr Personal erfolgreich und auf welche Instrumente können sie dabei zurückgreifen? Die *Wirtschaft* sprach mit **Professor Dr. Joachim Wolf** von der Christian-Albrechts-Universität (CAU) zu Kiel.



Wirtschaft: Herr Professor Wolf, eignen sich Konzepte zur Personalentwicklung nur für große Unternehmen? Wie können kleine und mittlere Unternehmen ohne eigene Personalverantwortliche vorgehen?

Joachim Wolf: Es klingt abgedroschen, doch mit den Mitarbeitern ist die wichtigste Ressource eines jeden Unternehmens gegeben. Ideen und Innovationen kommen von den Menschen, die dort agieren. Nicht umsonst weisen moderne Theorien der Unternehmensführung darauf hin, dass jene Unternehmen

nachhaltig erfolgreich sind, die über einzigartige Ressourcen verfügen. Während Finanz- und Sachmittel eher Standardressourcen darstellen und nicht das Merkmal der Einzigartigkeit aufweisen, kann das für die Ressource „Personal“ sehr wohl gelten.

Kleine und mittlere Unternehmen haben schon immer sehr viel für die Personalentwicklung getan. Nur wird sie hier seltener mit dem hochtrabenden Begriff der „Personalentwicklung“ belegt, sondern mit bodenständigeren Begriffen wie Aus- und Weiterbildung. Was in kleinen und mittleren Betrieben jedoch noch ausgebaut werden könnte, sind Personalentwicklungsaktivitäten im Bereich der Führungskräfte. Im Zuge des Wachstums von Unternehmen wird nämlich die aufgabenübergreifende Koordinationsfunktion immer wichtiger. Das erfordert erweiterte Kenntnisse in sachbezogenen Managementtechniken wie Controlling-Instrumenten und Methoden zwischenmenschlicher Interaktion.

Wirtschaft: Hat die Personalabteilung noch Zukunft?

Wolf: Natürlich hat sie das. Personalbezogene Aufgaben werden im Unternehmen von zwei Seiten erbracht. Einerseits leisten die Linien-Vorgesetzten in den Fachabteilungen die immer wichtiger werdende Aufgabe der Personalführung. Da sie sich jedoch primär auf fachliche Aufgaben zu konzentrieren haben, bedarf es der Unterstützung durch die Personalabteilung. In vielen Unternehmen wurden administrative

Aufgaben wie Lohn- und Gehaltsabrechnung zwischenzeitlich ausgelagert; deshalb kommt der Personalabteilung immer mehr die Rolle einer Serviceeinheit zu, deren Schwerpunkt bei der Personalentwicklung liegt. Auch das Gebot zur Gleichbehandlung von Mitarbeitern macht die Existenz einer zentralen Personalabteilung erforderlich, hinzu kommt die arbeitsrechtliche Beratung und Unterstützung der Linienführungs-kräfte.

Wirtschaft: Kann ein Unternehmen über die Zusammensetzung seiner Belegschaft den Unternehmenserfolg beeinflussen?

Wolf: Empirisch wird es kaum möglich sein, den von den Mitarbeitern beigesteuerten Beitrag zum Unternehmenserfolg exakt zu bestimmen. Er resultiert aus zu vielen Einflussfaktoren, die in jedem Unternehmen in unterschiedlicher Weise miteinander verwoben sind. Wenn man etwas nicht auf Euro und Cent ausrechnen kann, muss man logische Argumente bemühen. Oben habe ich schon auf die zentrale Rolle der Mitarbeiter bei Innovationen verwiesen. Erfolgsrelevant ist auch, dass die Mitarbeiter zueinanderpassen und sich gut ergänzen, damit sich eine Unternehmenskultur herausbilden kann. Auch eine Kontinuität der Beschäftigungsverhältnisse ist als Erfolgsfaktor anzusehen.

Wirtschaft: Was raten Sie hiesigen Unternehmen hinsichtlich der Personalinstrumente?

Wolf: Wenn man die Wirksamkeit von Personalinstrumenten untersuchen



Foto: Christian-Albrechts-Universität zu Kiel

Zur Person

Professor Dr. Dr. h. c. Joachim Wolf, Jahrgang 1957, ist als Wirtschaftswissenschaftler mit der Fachrichtung Unternehmensführung an Universitäten im In- und Ausland tätig und hat seit 2000 den Lehrstuhl für Organisation der Kieler Universität inne. Im Mittelpunkt seiner Forschung steht vor allem die organisatorische Gestaltung internationaler Unternehmen. ◀



Foto: Gerd Altmann/Alisilhouettes.com/pixelio.de

rument sehe ich in der Personaleinsatzplanung, also der sorgfältigen Analyse, welches Belegschaftsmitglied am besten auf welche Stelle und in welches Team passt. Sie und die Personalentwicklung bilden das Herzstück einer anforderungskonformen Weiterentwicklung der Belegschaft. Die Bedeutung dieser beiden Instrumente ist in den Vordergrund zu stellen, da sie zum langfristigen Ressourcenaufbau im Unternehmen beitragen.

Wirtschaft: Welche Rolle spielen flexible Arbeitszeitmodelle bei der Personalbindung?

Wolf: Eine nachhaltige Bindung von Mitarbeitern an ihr Unternehmen wächst, wenn man sich individuell um sie kümmert und mit ihnen spricht. Dieser Grundsatz ist für das Instrument der flexiblen Arbeitszeitmodelle besonders wichtig. Da die Notwendigkeit flexibler Arbeitszeiten in vielen Unternehmen aus betrieblichen Gründen unbestritten ist, kommt es auf die Art und Weise an, wie es den Mitarbeitern erklärt wird.

Wirtschaft: Wie wichtig ist das Thema Weiterbildung?

Wolf: Wichtiger denn je. Ihre Bedeutung wird weiter steigen, weil die technischen Aspekte von Produkten und Dienstleistungen genauso wie die Struktur von Managementprozessen immer komplizierter werden.

Wirtschaft: Kann man Personalführung lernen?

Wolf: Dies wird schon seit dem Altertum diskutiert und niemand hat die absolute Antwort darauf gefunden. Vieles spricht dafür, dass ein Erlernen motivationspsychologischer Grundlagen der Personalführung genauso wenig schadet wie eine Beschäftigung mit normativen Modellen der Personalführung. Diese versuchen aufzuzeigen, welcher Führungsstil zu welcher Handlungssituation passt. <<

Interview: Dr. Julia Körner, Hilke Ohrt
IHK-Redaktion Schleswig-Holstein
redaktion@ihk-sh.de

Christian-Albrechts-Universität zu Kiel
www.uni-kiel.de

will, muss man sich mit den Motivationsstrukturen beschäftigen. Die empirische Motivationsforschung zeigt seit Jahrzehnten, dass das Gehalt bei sehr vielen Mitarbeitern kein vorwiegender Anreizfaktor ist. Ein sehr wichtiges Inst-

Anzeige

Wärme und Strom aus eigener Produktion

Am 14.05.2013 informiert BeBa Energiekonzepte am Firmensitz in Reinfeld über innovative Energiesysteme.

Die Zukunft der Energieversorgung liegt in den erneuerbaren Energien. Steigende Kosten, begrenzte Ressourcen fossiler Brennstoffe sowie der Klimaschutz machen die Sonnenenergie zur Stromerzeugung attraktiver und wertvoller. Die Firma BeBa Energiekonzepte präsentiert am 14.05.2013 ab 18.00 Uhr den Einsatz innovativer Systeme zur Erzeugung von Strom und Wärme. Vom Einfamilienhaus bis hin zum Großunternehmen gibt es maßgeschneiderte und individuelle Konzepte und Nutzungsmöglichkeiten. „Mit Hilfe unserer modernen Technologien ist heute jeder in der Lage, Strom und Wärme selbst zu produzieren und sich somit unabhängig von den Energieanbietern zu machen“, sagt Olliver Höchst, technischer Leiter der BeBa Energiekonzepte GmbH & Co. KG. Die BeBa Energiekonzepte GmbH & Co. KG ist eine Kompetenzbündelung im Bereich innovativer Energiesysteme. Die Kunden erhalten Beratung, Vertrieb, Planung, Bau sowie Service und Wartung aus einer Hand. Das Unternehmen aus Reinfeld greift auf die Erfahrung von 3.000 installierten Photovoltaikanlagen mit rund 200 Megawatt sowie rund 80 Blockheizkraftwerken zurück und zählt zu den Marktführern in Deutschland.

BeBa Energiekonzepte GmbH & Co. KG, Kompetenzzentrum direkt an der A1, Im Weddern 25, 23858 Reinfeld, Tel.: 0 45 33-20/90 000, www.beba-energiekonzepte.de

 An advertisement for BeBa Energiekonzepte. It features a smiling man in a suit standing next to a blue power unit and solar panels. The background is a blue sky with clouds. The text includes the company logo, a slogan, and details about their services.

BeBa Energiekonzepte
...für Ihr Unternehmen

Produzieren Sie Ihren Strom doch einfach selbst.

Im Sommer mit einer Photovoltaik-Anlage,
im Winter mit einem Block-Heizkraftwerk
Noch effektiver mit unseren modernen Speichersystemen
Energien clever koppeln – Betriebskosten senken!

Energie verstehen.
www.beba-energiekonzepte.de

Ein Däne lernt auf Sylt

Budersand Hotel ◀ 2009 wurde im ruhigen Süden der Insel das Budersand Hotel – Golf & Spa – Sylt in Hörnum eröffnet. Die ungewöhnliche Architektur des Fünf-Sterne-Superior-Hauses passt sich in die kühle Nordseelandschaft ein. In einem der Restaurants absolviert ein dänischer Azubi seine Ausbildung zum Koch.



Foto: Jana Ebert

Direkt am Strand von Hörnum gelegen, bietet das Hotel neben dem preisgekrönten Golfclub Budersand Sylt auch einen großzügigen Spa-Bereich sowie eine von Elke Heidenreich eingerichtete Bibliothek. Zum Hotel gehören auch zwei Restaurants: das KAI3 unter Küchenchef Jens Rittmeyer, welches seit Ende 2011 einen Michelin-Stern hat, und das Strönholt unter Chefkoch S. Hannes Steensbeck. Hier begann Anfang des Jahres der Däne Mike Schröder seine Ausbildung zum Koch, nachdem das Hotel lange vergeblich einen qualifizierten Bewerber gesucht hatte. Die IHK Flensburg hatte damals den Kontakt zwischen Bewerber und Betrieb hergestellt.



Nachwuchs ist Zukunft Ausbildung im Norden

Schröder begründet seine Wahl vor allem mit der Ausbildungsqualität: „In Dänemark gibt es nur wenige gute Ausbildungsplätze. Im Lebenslauf sieht es später sehr gut aus, wenn man in Deutschland und dazu noch in einem Fünf-Sterne-Hotel gelernt hat.“ Die Vermittlung des 19-Jährigen ging zügig und problemlos. Seinen Wohnsitz hat er in Deutschland gemeldet und wohnt gegen geringes Entgelt in einer vom Hotel gestellten Unterkunft. Nach elf Monaten geht er für zwei Monate in die dänische Berufsschule. Dies wiederholt sich während der Ausbildung dreimal.

Per Ørneborg Thomsen vom Erhvervs Uddannelses Center Syd (EUC Syd) betont den Vorteil für deutsche Unternehmen: „Es besteht für dänische Azubis die Möglichkeit, finanzielle Förderung während des Auslandsaufenthaltes durch das PIU-Programm (Praktikum im Ausland) zu bekommen. Für den deutschen Arbeitgeber bedeutet dies, dass er während der Schulblöcke kein Gehalt zahlen muss. Die dänischen Azu-

bis haben zudem, bevor sie nach Deutschland gehen, einen 20-wöchigen Grundkurs in der Schule absolviert, in dem sie mit allen Aspekten des Fachs konfrontiert worden sind.“

Keine Sprachbarriere ◀ Nach acht Jahren Deutsch in der Schule hat Schröder kaum Verständigungsprobleme. Ausbildungsleiter Steensbeck ist bisher rundum zufrieden: „Mike arbeitet akkurat, hat eine schnelle Auffassungsgabe und lernt bereits viel durch bloßes Zusehen.“ Seinen dänischen Freunden würde Schröder eine Ausbildung in Deutschland empfehlen. „Ich bin stolz, hier arbeiten zu können. Die praktische Ausbildung in Deutschland ist einfach besser als in Dänemark. Dafür ist dort die Berufsschule besser. So habe ich von allem das Beste und am Ende ein super Zeugnis.“

Steensbeck würde weiterhin jedem empfehlen, einen dänischen Azubi einzustellen: „Sie sind topmotiviert und haben sich vorher bereits Gedanken gemacht. Sie haben sich ganz bewusst für eine Bewerbung in Deutschland entschieden und bemühen sich stärker, weil sie wissen, wie viel eine Ausbildung hier ihnen später bringt.“ Dr. Michael Schack, Geschäftsbereichsleiter Aus- und Weiterbildung der IHK Flensburg, betont: „Künftig wird es weniger darum gehen, an den Barrieren für einen grenzüberschreitenden Arbeitsmarkt stehen zu bleiben. Vielmehr wird in den Vordergrund rücken, auch für unkonventionelle Lösungen offen zu sein. Das Beispiel zeigt, dass dabei ein Vorteil für alle Seiten herauskommen kann.“ ◀◀

Autorin: Martina Gremler
IHK-Redaktion Schleswig-Holstein
gremler@flensburg.ihk.de

Website Budersand Hotel – Golf & Spa – Sylt
www.budersand.de

> **innobis AG**

Dialog auf allen Kanälen

Das IT- und SAP-Beratungshaus für Banken und Finanzdienstleister mit Sitz in Norderstedt geht weiter auf Wachstumskurs und nutzt dabei das gesamte Portfolio an modernen Maßnahmen der Personalgewinnung.

Das Unternehmen ist auf den Social-Media-Kanälen Facebook, Kununu, Twitter und Xing sowie diversen Online-Karriereportalen aktiv vertreten. Den persönlichen Kontakt speziell zu potenziellen Nachwuchskräften stellt innobis auf Karrieremessen wie etwa der „contacts“ an der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel oder der Firmenkontaktmesse an der FH Wedel her.

„Die Interessenten sollen so auf möglichst vielen verschiedenen Kanälen die Chance haben, mehr über uns zu erfahren, sich mit uns auszutauschen und Feedback zu geben. Es ist uns wichtig, den Dialog zu schaffen, auch um frühzeitig die Bedürfnisse bei den potenziellen Arbeitnehmern zu erkennen und darauf adäquat zu reagieren“, erklärt Jörg Petersen, Vorstand der innobis AG.

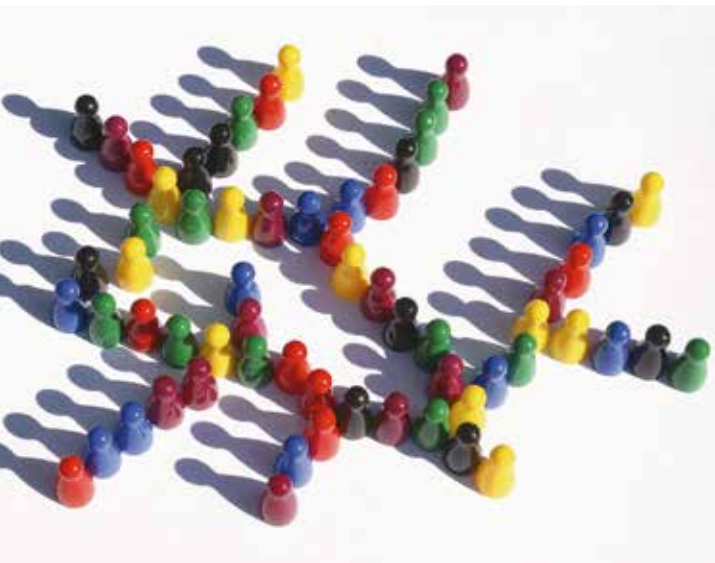


Foto: Stephanie Hofschlaeger/pixelio.de

Dynamische Umgebung < 2012 ergänzte innobis die Messeauftritte mit Umfragen unter den Studierenden. Abgefragt wurden berufsrelevante Themen wie etwa Merkmale eines guten Arbeitgebers oder bevorzugte Online-Plattformen zur Jobsuche. Zudem hält innobis Fachvorträge an Hochschulen und bietet Abschlussarbeiten, Praktika und die Möglichkeit eines finanzierten dualen Vollstudiums. Die Studierenden können dabei mit den neuesten Technologien arbeiten.

Katrin Blume, Personalreferentin der innobis AG, sagt: „Als mittelständisches Unternehmen bieten wir eine dynamische und innovative Arbeitsumgebung, in der die Mitarbeiter ihren Tätigkeitsbereich aktiv mitgestalten. Zudem geben wir ihnen den Freiraum und die nötige Unterstützung für die persönliche wie fachliche Weiterentwicklung.“ **red <<**

Website der innobis AG

www.innobis.de

↔ Firmenticker

Die **id-netsolutions GmbH** in Kayhude ist vom Bundesverband IT-Mittelstand e. V. (BITMi) mit dem Gütesiegel „Software Made in Germany“ ausgezeichnet worden. Die Lösung für intelligentes Eingangsrechnungsmanagement – docufied smartINVOICE – zeichne sich durch Anwenderfreundlichkeit, Flexibilität, durchdachtes Design und Kosteneffizienz aus. Zudem werde die Lösung von einem kompetenten Kundenservice flankiert und habe sich bereits erfolgreich in der Praxis bewährt, so die Laudatoren. Das Gütesiegel wird verliehen, um die Qualität deutscher Softwareprodukte zu unterstreichen.

Die **Jürs GmbH – Karosserie und Lack** reagiert auf die fünfmonatige teilweise Sperrung der Autobahnanschlussstelle Lübeck-Moisling: Für die Dauer der Bauarbeiten fahren die Mitarbeiter zu ihren Kunden nach Hause und besichtigen dort den Schaden am Fahrzeug.

Neben ihrem Hauptsitz in Flensburg sowie den Niederlassungen in Rendsburg, Kiel und Neumünster ist die Sozietät **Ehler, Ermer und Partner (EEP)** nun auch in Lübeck vertreten. Anfang des Jahres fusionierte die Firma mit der Lübecker Kanzlei **Syring Schell Schmidt**, die nun als EEP in der Hansestadt firmiert. Die Kernkompetenzen von Syring Schell Schmidt liegen in steuerrechtlichen und betriebswirtschaftlichen Themen und fügen sich optimal in das Portfolio von EEP ein.

Der Kieler IT-Dienstleister **Consist** hat das Geschäftsjahr 2012 mit einem Umsatz von 20,1 Millionen Euro abgeschlossen. Der Umsatz wurde durch das Projektgeschäft und Dienstleistungen in den Managed Services von Consist erwirtschaftet. Auch neue Themen wie Big Data stießen in 2012 auf Marktinteresse.

In einem weltwirtschaftlich überwiegend von Unsicherheit geprägten Jahr hat sich die Wirtschaft in Deutschland 2012 auf hohem Niveau solide entwickelt. Auch die **Deutsche Bank** in Schleswig-Holstein hat im vergangenen Jahr ein gutes Geschäftsergebnis erzielt. Für die Kunden standen die Suche nach Vermögensschutz sowie Investitionen in Sachwerte im Vordergrund.

Die Erfolgsgeschichte der in Elmshorn beheimateten **Nordakademie** soll in Hamburg fortgesetzt werden. Ab Herbst 2013 werden vier Masterstudiengänge in der Hansestadt angeboten. Der Hauptstandort in Elmshorn bleibt erhalten und soll sogar ausgebaut werden. <<



team hallenbau



Ihre Profis für
Gewerbe-
und
Industriebau!

Wir machen's möglich!

www.team.de

In guten Händen

Montronic GmbH & Co. KG ◀ In knapp 110.000 deutschen Familienbetrieben stehen nach Schätzungen des Instituts für Mittelstandsforschung Bonn zwischen 2010 und 2014 Übergaben an – meist wegen Erreichen des Ruhestandsalters. Als Mittelständler gibt man seinen Betrieb jedoch nicht einfach auf oder verkauft ihn leichtfertig. Die Wentorfer Firma Montronic hat die Nachfolge in einem strukturierten Prozess erfolgreich abgeschlossen.



Montronic-Firmengründer Dietmar Walther (Mitte) mit den neuen Geschäftsführern Alexander Gockel (rechts) und Thorsten Föcking

Als Dienstleister der Industrie für Leiterplattenbestückung und Gerätemontage bietet Montronic umfassende Leistungen in den Bereichen elektronische Baugruppen, Geräte und Systeme von der Idee bis zur Serienproduktion. In 20 Jahren hat Gründer Dietmar Walther den Kleinbetrieb mit drei Mitarbeitern zu einem international agierenden Unternehmen mit rund 70 Mitarbeitern ausgebaut.

Auch bei der Nachfolge bewies Walther einen langen Atem. Da er keine familieninternen Optionen hatte, hat er sich rechtzeitig Gedanken über einen Verkauf des Unternehmens gemacht und den Prozess in drei Jahren abgeschlossen. Im ersten Schritt hatte Walther 2011 die Mehrheitsanteile an der Montronic an Alexander Gockel und Alexander Sator verkauft. Im zweiten Schritt haben die beiden Gesellschafter zum 1. Januar 2013 sämtliche Geschäftsanteile übernommen. Als Investor ist Sator nicht im operativen Geschäft tätig, Gockel, bereits 2011 als geschäftsführender Gesellschafter eingesetzt, führt die Firma. Als neuer Mitgeschäftsführer ist zu Jahresbeginn Thorsten Föcking in das Unternehmen eingetreten, Walther steht übergangsweise als Geschäftsführer zur Verfügung. „Alexander Gockel und ich haben bereits viele Jahre bei Montronic zusammengearbeitet. Ich bin ein Wegbegleiter Gockels aus Studium und Beruf“, so Föcking.

Foto: Montronic

Lasertechnik ausbauen ◀ Das neue Management strebt ein gesundes Wachstum an. „Wir werden die vorhandenen Ressourcen nutzen und effizienter machen. Die Produktionskapazität soll durch Investitionen gesteigert und die Abläufe sollen optimiert werden. Speziell der Geschäftsbereich Lasertechnik soll intensiv ausgebaut und durch Aktivitäten in der Mechatronik ergänzt werden“, erläutert Föcking. Montronic ist für namhafte Unternehmen der Luft- und Raumfahrt-, Messgeräte-, und Maschinenbauindustrie sowie insbesondere der Lasertechnik und Optoelektronik tätig. „Wir sehen einen großen Bedarf in der Metropolregion Hamburg mit ihren hier ansässigen Hightech-Unternehmen“, so Föcking. ◀◀

Autorin: Hilke Ohrt
Freie Journalistin
redaktion@ihk-sh.de

Montronic GmbH & Co. KG
www.montronic.biz

! IHK hilft

IHK-Stabwechsel

Mit „Stabwechsel – Nachfolgedialog“ bieten die IHKs in Schleswig-Holstein einen kostenlosen Service für alle Mitgliedsfirmen, in denen die Unternehmensnachfolge geplant und umgesetzt werden soll. Regelmäßig stehen an den IHK-Standorten eigene Fachleute sowie externe, ehrenamtlich tätige Experten für Einzelberatungen zur Verfügung. In Lübeck und Flensburg jeweils am ersten Donnerstag im Monat, in Kiel jeweils montags von 16 bis 19 Uhr in einem dreiwöchigen Rhythmus. Themen wie Firmenverkauf, Kaufpreisermittlung, Steuern und Recht sowie Akquise und Auswahl von Nachfolgerschleichen werden in kleiner Runde besprochen. ◀◀

IHK Flensburg, Holger Jensen
Telefon: (0461) 806-377
jensen@flensburg.ihk.de

IHK zu Lübeck, Bernd Horst
Telefon: (0451) 6006-173
horst@ihk-luebeck.de

IHK zu Kiel, Michael Schmidt
Telefon: (0431) 5194-230
schmidt@kiel.ihk.de

Zweigstelle Elmshorn der IHK zu Kiel
Peter Ahrendt
Telefon: (04121) 4877-33
ahrendt@kiel.ihk.de

15
Jahre

Full Service in Schleswig-Holstein und Hamburg



Werbeagentur
Braemer GmbH

www.werbeagentur-braemer.de

DIGITALDRUCK · GESCHÄFTSDRUCKSACHEN · SATZ · PLATTENDIREKTDRUCK
KONTURENSCHNITT · OFFSETDRUCK · WERBEMITTEL · UND VIELES MEHR



RAPSACKER 10 · 23556 LÜBECK · KANALSTRASSE 68 · 23552 LÜBECK
TEL. 0451 75000 · FAX 0451 705060 · WWW.MENNE.DE · INFO@MENNE.DE

DRUCKHAUS
MENNE

SIEVERTSEN // WERBUNG

Rader Insel 68 • 24794 Borgstedt
www.sievertsen-werbung.de
Tel: 0 43 31 - 3 70 00
info@raderinsel.de

Leuchttransparente
Beflockung • Siebdruck
Logos • Fahnen • Messebau
Messeplanung • KFZ-Beschriftung
Wegeleit- und Beschilderungssysteme
Digitaldruck • Corporate design • Folienschriften



Hanseatische Außenwerbung GmbH

Der Rundumservice für Ihre
perfekte Licht- und Außenwerbung.
Leuchtbuchstaben, Leuchttransparente
Umrüstungen von Neon auf LED
und vieles mehr.

Wir setzen Sie ins richtige Licht!

Sabower Höhe 6
23923 Schönberg
Telefon: 0049 (0)38828 3412 - 0
Fax: 0049 (0)38828 3412 - 20
E-Mail: haw@lichtwerbung.info
Web: www.lichtwerbung.info

H&K WERBETECHNIK

digitale und herkömmliche Werbetechnik

Marienstr. 1A
23554 Lübeck
Tel: 0451 / 421 55
Fax: 0451 / 421 66



Licht- und Außenwerbung
Planung und Beratung
Individuelle Lichtlösungen



Fahrzeugwerbung und -folierung
Großformatiger Digitaldruck
Individualanfertigungen



www.hkservice.de



www.manovo.de

Hinter den Kirschkatzen 13-15
D-23560 Lübeck

fon 0451.88 96 260
mail info@manovo.de

frisches marketing
kreatives grafikdesign
modernes webdesign
mutige werbekonzepte



[umdieeckeideen](http://umdieeckeideen.com) für web und print

Möchten Sie Ihre Anzeige
in dieser Rubrik platzieren?

Rufen Sie uns an:
04 51/70 31-2 43

Paradebeispiel Wacken

Norddeutscher Sicherheitstag ◀ 1.800 Bewohner, 90.000 Heavy-Metal-Fans, drei Tage „Louder than Hell“: Anhand des Open-Air-Festivals in Wacken zeigten Experten auf dem 3. Norddeutschen Sicherheitstag, wie gelungenes Sicherheitsmanagement aussieht.

Der Verband für Sicherheit in der Wirtschaft Norddeutschland e. V. (VSWN), der sich seit über 40 Jahren für Wirtschaftsschutz und Unternehmenssicherheit engagiert, und die IHK Schleswig-Holstein hatten zu der Veranstaltung ins Haus der Wirtschaft in Kiel eingeladen. Rund 80 Teilnehmer kamen zum diesjährigen Thema „Sicherheit bei Großveranstaltungen“ zusammen.

Sicherheit ist ein wichtiger Standortfaktor. Die Sicherheitsbranche leistet hierfür einen entscheidenden Beitrag und ist selbst zu einem bedeutenden Wirtschaftsfaktor geworden. „Allein in Schleswig-Holstein zählt sie aktuell rund 500 handelsregisterlich eingetragene Unternehmen und zusätzlich noch etwa neunmal so viele Kleingewerbetreibende“, so Ilona Jarabek, Vicepräsidentin der IHK zu Lübeck. Die IHK anerkannten Berufsabschlüsse, die Fortbildungen durch den VSWN und das Kontaktstudium an der Fachhochschule für Verwaltung und Dienstleistung in Altenholz tragen zur Qualität der Leistungen bei.

Ein Thema mit zunehmender Bedeutung ist die Sicherheit bei Großveranstaltungen, da sich ein Trend zu Gruppenerlebnissen vom Public Viewing über den Schlagermove bis zu regional-ländlichen Veranstaltungen abzeichnet. Hinzu kommen Feste wie die Kieler Woche. Überall dort sind Sicherheitsvorkehrungen gefragt.

Laut Jörg Muhlack, Leiter der Polizeiabteilung im schleswig-holsteinischen Innenministerium, gehöre hierzu seitens der Polizei eine spezifische Einsatztaktik und aufseiten der Veranstalter Verantwortung und die Bereitschaft zur Zusammenarbeit mit Ordnungsbehörden und Sicherheitsdiensten. „Kooperationen mit Sicherheitsdiensten sind ein wichtiger Bestandteil der Sicherheitsarchitektur in Deutschland“, so der Redner. Gemeinsam mit Wacken-Initiator Holger Hüb-

ner von der ICS Festival Service GmbH, Gerhard Tolksdorf, dem Ordnungsamtsleiter Schenefeld, sowie Polizeioberst Frank Ritter, dem Leiter der Einsatzkräfte vor Ort, machten die Experten ihre Sicherheitskonzepte am Beispiel Wacken fest und wurden von Bernd Frenz vom Ingenieurbüro für Informationssicherheit in Weyhe mit dem Vortrag „Sicherheit als Prozess“ ergänzt.

Risikominimierung ◀ 1990 startete das Wacken Open Air mit 75 Besuchern. Mittlerweile kommen Zehntausende in das Dorf bei Itzehoe. Die 220 Hektar, auf denen außerhalb der Festivaltage Kühe grasen, sind infrastrukturell erschlossen, und neben dem Festgelände gibt es Parkplätze und Campingflächen. Trotz der Größe des Festivals traten bisher keine relevanten Sicherheitsprobleme auf. „Es gilt, die Sicherheit von rund 90.000 Menschen auf dem Hin- und Rückweg sowie während der Veranstaltung zu managen“, so Frank Ritter. Das bedeute höchstmögliche Risikominimierung und Prävention. In Wacken, sind sich alle Beteiligten einig, läuft die Zusammenarbeit zwischen Einsatzkräften, Ordnungsbehörden, Veranstaltungsleitung und Sicherheitsdiensten sehr professionell und nach einem durchdachten Sicherheitskonzept. Beim Veranstalter, der ICS Festival Service GmbH mit 40 festen und zehn freien Mitarbeitern, steht die Sicherheit an erster Stelle. ◀◀

Autorin: Hilke Ohrt
Freie Journalistin
redaktion@ihk-sh.de

Website des VSWN
www.vswn.de

Foto: ICS Festival Service GmbH

Das größte jährlich stattfindende Rockfestival Deutschlands: das Wacken Open Air



> Große IHK-Umfrage

Sagen Sie uns
Ihre **Meinung!**

Ab Mitte Mai ist es wieder so weit: Ihre Meinung ist gefragt. Unter Federführung des DIHK führen die Industrie- und Handelskammern eine repräsentative Umfrage bei Inhabern und Geschäftsführern durch, um herauszufinden, wie die IHK-Leistungen bei ihren Mitgliedern ankommen.

Die anschließende Analyse der Bewertungen fließt ein in einen ständigen Verbesserungs- und Optimierungsprozess. Ziel ist es, die Mitgliederbindung zwischen IHK und Unternehmen zu festigen.

Die IHKs haben TNS Emnid beauftragt, von 3,6 Millionen Mitgliedsunternehmen per Telefoninterview bundesweit 1.400 Unternehmen zu befragen. Firmen aus allen Regionen, Branchen und Betriebsgrößengruppen sind dabei repräsentativ vertreten.

Unsere Bitte: Sollten Sie zu den „Ausgewählten“ gehören, die um ein Interview gebeten werden, nehmen Sie bitte Ihr demokratisches Recht wahr. Geben Sie Ihre Beurteilung ab. Ihre Meinung ist uns wichtig. *red <<*

Beilagenhinweis: Dieser Ausgabe liegen Beilagen der Firma Schultz KG, Wiesbaden, bei. Wir bitten unsere Leser um Beachtung!


 Drei Fragen an ...

... Dr. Michael Schack

Federführer Weiterbildung
der IHK Schleswig-Holstein



Foto: IHK

Was muss getan werden, um die Unternehmen für die Zukunft zu rüsten, und wie trägt die IHK dazu bei?

Mit dem Strategiepapier „Schleswig-Holstein 2030“ hat die IHK Schleswig-Holstein auf der Grundlage von Unternehmensbefragungen und Analysen dargelegt, dass die Deckung des Fachkräftebedarfs eine Voraussetzung dafür ist, Wachstumschancen zu wahren. Es treten mehr Ältere aus dem Arbeitsmarkt aus, als Junge hinzukommen. Aktivitäten wie Lehrstellenrallyes, Ausbildungsmessen oder Projekte zur besseren Vereinbarkeit von Familie und Beruf sind bewährte Mittel, um dem Fachkräftemangel entgegenzutreten.

Es wird bereits einiges gegen den Fachkräftemangel getan. Welche Rolle spielt die duale Ausbildung?

Die duale Berufsausbildung wurde in den vergangenen Jahren unterschätzt. Jetzt, da sich andere europäische Länder vermehrt für dieses System interessieren, wird deutlich, dass in der öffentlichen Debatte ein sehr unklares Bild darüber bestand, welche Qualifikationen benötigt werden. Kurz: Der überwiegende Teil der Wirtschaft benötigt gut ausgebildete Fachkräfte, die nicht unbedingt eine Hochschule besucht haben müssen. Diese Erkenntnis muss sich in der hiesigen Politik jedoch noch durchsetzen.

Welche Chance bietet die Nähe zu Dänemark?

Während 30 Prozent der Studenten zum Abschluss ihrer Ausbildung über Auslandserfahrungen verfügen, bewegen sich die Zahlen für Auszubildende im einstelligen Prozentbereich. Hier bietet das nahe Ausland Dänemark die Möglichkeit, sich in einem anderen Land zurechtzufinden und Erfahrungen zu sammeln, die im Berufsleben eine wachsende Rolle spielen. Genau dies soll beispielsweise mit dem Projekt „Deutsch-Dänische Verbundausbildung“ der IHK Flensburg gefördert werden. <<

Fragen an Michael Schack?

schack@flensburg.ihk.de

„Der Frischekick für
Ihre Kommunikation.“



sauer + rogge

HR COMMUNICATIONS

... Texte, die ankommen!

- PR-Konzepte
- Werbeanzeigen
- Pressemeldungen
- Flyer/Broschüren
- Fachartikel
- Homepagepflege
- Newsletter
- Internet-Texte

04551/89 39 104 · info@sauerundrogge.de · www.sauerundrogge.de

„Wir sehen uns als Solidarprojekt“

Ausbau Glasfasernetz ◀ Die BürgerBreitbandNetz GmbH in Husum und die Breitbandnetz GmbH & Co. KG in Breklum haben das Ziel, gemeinsam mit Bürgern und Unternehmern den Ausbau des Glasfasernetzes in Nordfriesland voranzutreiben. Die *Wirtschaft* sprach mit den Geschäftsführerinnen **Ute Gabriel-Boucsein** und **Ulla Meixner** über Motivation und Ziele.



hungsweise der Breitbandnetz GmbH & Co. KG auf dem richtigen Weg?

Gabriel-Boucsein: Weil es die sinnvollste, wenn nicht einzige Chance ist, unsere Region in den nächsten Jahren flächendeckend mit Glasfaser zu versorgen. Wir brauchen die Solidarität in der Region, sie ist das Fundament unserer „Bürgergesellschaft“. Die Kommunen haben allein nicht die finanzielle Kraft und geben daher einen Anteil, den sie vertreten können.

Meixner: Wir sehen uns als Solidarprojekt und wollen der Gesellschaft etwas zurückgeben. Wenn der Ausbau von der Regierung nicht schnell genug vorangetrieben wird, machen wir es eben selbst. „Geht nicht“ gibt es für uns nicht.

Wirtschaft: Welche Ziele haben Sie?

Gabriel-Boucsein: Wir werden alle 59 Gemeinden in unserem Ausbaubereich noch in diesem Jahrzehnt mit einem flächendeckenden Glasfasernetz versorgen und damit die wirtschaftliche, private, aber auch kulturelle Zukunft der Gesamtregion stärken, das heißt nicht zuletzt Stützung der vorhandenen und Schaffung neuer Arbeitsplätze.

Meixner: Bis spätestens 2020 wollen wir alle Gemeinden in unserem Gebiet ausgebaut haben, sodass alle Bürger und Unternehmen die immensen Vorteile der Glasfaser nutzen können. Darüber hinaus wollen wir auch den Weg für ähnliche Projekte ebnen.

Wirtschaft: Was sind die Vorteile für Bürger und Unternehmen, die sich beteiligen?

Gabriel-Boucsein: Viele sehen in der Beteiligung die einzige Chance, überhaupt einen schnellen Anschluss ans Netz der Zukunft zu bekommen. Auch sind die Hausanschlüsse für Gesellschafter sehr viel günstiger.

Wirtschaft: Welche Bedeutung hat die Breitbandversorgung für die regionale Wirtschaft?

Ute Gabriel-Boucsein: Ich schließe mich der Meinung von Ministerpräsident Torsten Albig an, dass der Ausbau des Breitbandnetzes neben der Energiewende das große Infrastrukturthema in Deutschland ist und zugleich auf einen Schlag viele Wettbewerbsnachteile beseitigt. Gerade in einer so ländlichen, aber dennoch heterogenen Region wie dem südlichen Nordfriesland ist eine gute Breitbandinfrastruktur unverzichtbar.

Ulla Meixner: Ohne gute Glasfaser-versorgung kann die regionale Wirtschaft erheblich geschädigt werden. Auch für die Energiewende hat die Breitbandversorgung große Bedeutung. Wir brauchen eine gute Infrastruktur, damit sich die Akteure untereinander vernetzen können und eine gute Steuerung der Anlagen gewährleistet ist.

Wirtschaft: Warum sehen Sie sich mit der BürgerBreitbandNetz GmbH bezie-

Foto: iStockphoto/kraci

IHK-Jahresthema 2013

infrastruktur

Wege für morgen



Das Jahresthema der IHK-Organisation für 2013 lautet „Infrastruktur – Wege für morgen“. Die *Wirtschaft* begleitet das Jahresthema mit einer Serie. Inhaltliche Schwerpunkte sind unter anderem: Verkehr, Energie, Breitband, moderne Verwaltung, Flächen, Bildung, Forschung. ◀◀

Mehr unter: www.dihk.de

Meixner: Die Vorteile sehe ich weniger im Finanziellen als vielmehr in Faktoren wie Standortqualität, Lebensbedingungen, Bildung, Energiewende und dem volkswirtschaftlichen Nutzen. <<

Interview: Andrea Henkel
IHK-Redaktion Schleswig-Holstein
henkel@flensburg.ihk.de

Mehr unter
www.breitbandnetzgesellschaft.de
www.buergerbreitbandnetz.de



Ute Gabriel-Boucsein

Foto: Raina Bossert



Ulla Meixner

Foto: Meixner

☑ Personalleasing · Zeitarbeit Private Arbeitsvermittlung

Flexible Personallösungen nach Maß

Der Name DEKRA steht seit jeher für Vertrauen und Qualität. Und das nicht nur im Automobilbereich. Seit 1998 gehört die DEKRA Arbeit Gruppe zu den erfolgreichsten Anbietern vermittlungsorientierter Arbeitnehmerüberlassung. Partnerschaftlich, flexibel und mit viel Herzblut für Ihren personellen Erfolg.

Profitieren Sie von unserem deutschlandweiten Pool an gut geschulten Helfern, Fach- und Führungskräften. Mit uns als Personalpartner verfügen Sie stets über passgenaue Mitarbeiterlösungen in den Bereichen Ingenieurwesen, IT und dem kaufmännischen Umfeld.

DEKRA Commercial Services & Engineering GmbH
Pfaffenstr. 2, 23552 Lübeck
Tel.: 0451/300 960 80

www.dekra-arbeit-gruppe.de



Wir machen Unternehmen leistungsfähiger.

Orizon GmbH
Niederlassung Flensburg
Angelburger Straße 22
24937 Flensburg
T +49 461 31337-70
flensburg@orizon.de
www.orizon.de

Orizon 
Unser Job ist gutes Personal

NEUN WEITERE GUTE GRÜNDE FÜR DIE DIS AG.

Denn wir sind 2013 zum 9. Mal vom Great Place to Work® Institute als einer von „Deutschlands Besten Arbeitgebern“ ausgezeichnet worden. Profitieren Sie von unserem Know-how und lernen Sie einen der erfolgreichsten deutschen Personaldienstleister kennen – wir freuen uns auf Sie! www.dis-ag.com

DIS AG • Industrie • Office & Management
Hopfenstr. 65 • 24103 Kiel
Industrie • Telefon 0431 729908-0 • kiel-technik@dis-ag.com
Office & Management • Telefon 0431 729908-16 • kiel-office@dis-ag.com



DIS AG



Fachpersonal für Industrie + Handwerk

Industrie, Handwerk, Handel, Logistik,
Büro und Verwaltung.

Holstenstraße 22 • 24103 Kiel
Tel: +49 (0) 431 3850053 • Fax: +49 (0) 431 5348655
www.dta-zeitarbeit.de

Möchten Sie Ihre Anzeige in dieser Rubrik platzieren?

Rufen Sie uns an:
04 51/70 31-2 43

Erlebnissräume gestalten

Urlaubsland Schleswig-Holstein ◀ Trotz einer durchwachsenen Hauptsaison, des Megatrends Städtetourismus und des unterdurchschnittlichen Marketingbudgets hat Schleswig-Holstein die Gästezahlen des Vorjahres halten können: Das Statistiktamt Nord ermittelte bei den Übernachtungen ein stabiles Niveau von minus 0,1 Prozent und bei den Ankünften ein Plus von 0,4 Prozent.



Einzigartige Erlebnisse in Schleswig-Holstein

Foto: Oliver Franke



Aktuelle Preisindizes

März 2013

Verbraucherpreisindex für Deutschland (ohne Gewähr)

Zeitraum	Verbraucherpreisindex für Deutschland (2010=100)
01/2012	102,8
02/2012	103,5
03/2012	104,1
01/2013	104,5
02/2013	105,1
03/2013*	105,6

Preisindizes für Bauleistungen (ohne Gewähr)

Monat	Wohngebäude gesamt 2005=100	Bürogebäude 2005=100	Gewerbliche Betriebsgebäude 2005=100
August 2011	117,5	118,6	120,2
November 2011	117,9	119,0	120,5
August 2012	120,4	121,5	123,0
November 2012	120,8	121,9	123,3

Wiederherstellungswert für 1913 erstellte Wohngebäude einschließlich Umsatz- (Mehrwert-) Steuer, (1913 = 1M)
November 2012 = 13,590 Euro

* vorläufiger Wert

Der Verbraucherpreisindex wird in fünfjährigem Abstand einer turnusmäßigen Überarbeitung unterzogen. Im Berichtsmonat Januar 2013 erfolgte die Umstellung von der bisherigen Basis 2005 auf das Basisjahr 2010. Damit verbunden ist eine Neuberechnung der Ergebnisse ab Januar 2010.

Schleswig-Holstein liegt 2012 bei den Inlandsreisezielen der Deutschen auf dem vierten Platz (im Vorjahr auf Platz drei vor Niedersachsen). Die Entwicklung der Marktanteile ist erfreulich: 2011 gingen 3,9 Prozent der längeren Inlandsreisen in den Norden, 2012 waren es 4,3 Prozent. Mit innovativen Marketingmaßnahmen, neuen Kooperationen und der besonderen Vermarktung der Nebensaison arbeitet die Tourismus-Agentur Schleswig-Holstein (TASH) auf ein erfolgreiches Jahr 2013 hin.

Neben produkt- und qualitätsbezogenen Maßnahmen ist eine klare Zielgruppenausrichtung wichtig: „Nur wer die Bedürfnisse und Wünsche seiner Kunden kennt und die Produktentwicklung sowie das Marketing auf seine Zielgruppe abstimmt, wird am Markt Erfolg haben“, erklärt TASH-Geschäftsführer Christian Schmidt. Waren es 2007 noch rund 42 Prozent der Gäste, die zu einer der ausgewählten Kernzielgruppen gehörten, erreichte man 2009 (60 Prozent) und 2011 (76 Prozent) deutlich mehr Menschen. Die TASH spricht in erster Linie die Gruppen Best Ager, anspruchsvolle Genießer und junge Familien an.

Quelle: Statistisches Bundesamt

Effektive Marktbearbeitung ◀ 2013 halten die Touristiker an dieser erfolgreichen Aufteilung fest. „Zusätzlich treiben wir die kundenorientierte Vermarktung von ‚Erlebnissräumen‘ voran“, berichtet Schmidt. Um künftig eine effektive Marktbearbeitung zu gewährleisten, wurde eine reiseverhaltensbasierte Gäs-

tregruppensegmentierung beim Institut für Management und Tourismus (IMT) in Auftrag gegeben. Dabei werden Themen (durch Urlaubsarten und Aktivitäten), Zielgruppen sowie Marken und Quellengebiete miteinander verknüpft. Diese „Erlebnissräume“ stehen für touristische Themen und Produkte, die den Gästen die Besonderheit des Nordens noch näher bringen. Für 2013 und 2014 startet die TASH erstmals eine Kampagne, die eine Gästegruppe mit Themen verbindet: „Mit ‚Für Sie! besonders‘ sprechen wir die anspruchsvollen Genießer über besondere Momente an, die es so nur in Schleswig-Holstein gibt“, erklärt Christian Schmidt.

Auch für Schleswig-Holstein birgt der Städtetourismus großes Potenzial: Allein in den vergangenen fünf Jahren stiegen die Übernachtungen in den Städten um 14 Prozent. Die enge Zusammenarbeit in der eigens gegründeten Marketingkooperation Städte in Schleswig-Holstein (MakS) ist für den Erfolg unerlässlich.

Neben den Reizen der Städte ist das Interesse an einem Urlaub in ländlicher Umgebung ungebrochen. Damit Schleswig-Holstein als Flächenland dieses immense Potenzial für sich besser nutzen kann, sollte der „Tourismus in ländlichen Räumen“ im Rahmen der strategischen Weiterentwicklung eine noch größere Bedeutung haben. red ◀◀

Website der TASH
www.sh-tourismus.de

Kassieren mit dem Smartphone

Mobile Kartenzahlung < Das 2012 gegründete Unternehmen Payleven aus Berlin bietet einen interessanten Service für kleine und mobile Gewerbetreibende. Für 2,95 Prozent des Transaktionsvolumens plus neun Cent können Kartenzahlungen ab einem Euro vorgenommen werden.

Für Kartenzahlungen mit EC- und Debit-Karte bietet sich für Kleinunternehmer zum einen die Plug-and-Pay-Lösung an, mit der Kartenzahlungen einfach und überall angenommen werden können. Für die bargeldlose Zahlung werden lediglich ein Smartphone oder Tablet mit der Payleven-App und ein kostenloser Aufsatz benötigt. Wer zudem Kreditkarten annehmen möchte, benötigt für 49 Euro

Anwendungen mit dem höchsten Payment Card Industry Data Security Level (PCI) zertifiziert worden. Um die Sicherheit zu garantieren, ist Payleven mit dem Europay International, MasterCard International und Visa International (EMV) Level 2 zertifiziert.

Einfache Technik < Mitgründer und Geschäftsführer Dr. Alexander Zumdick sagt: „Payleven gibt jedem Un-



Foto: Payleven

zuzüglich Mehrwertsteuer den Chip & PIN-Kartenleser von Payleven. Dieses Gerät verbindet sich via Bluetooth mit Smartphone oder Tablet. Mit dem Gerät können Kartenzahlungen mit Chip oder Magnetstreifen entgegengenommen und mit PIN bestätigt werden. Die Lösung ermöglicht eine vollständige End-to-End-Verschlüsselung der Transaktionsdaten. Als Europas erste mobile Point-of-Sale-Kartenlesegeräte sind die

ternehmer die Freiheit, seinen Kunden Kartenzahlung anzubieten. Gerade für kleinere und mobile Gewerbetreibende bieten wir eine optimale Lösung: einfache Technik mit grenzenloser Mobilität ohne Mindestumsatz und Grundgebühr.“

Website von Payleven
www.payleven.de

HEUCHERT

Wir lösen den Knoten:

wirtschaftlich +
individuell bauen

Schlüsselfertiger Industriebau
Bauunternehmen & Fertigteile

● über 50 Jahre Erfahrung ●
Lösungen aus einer Hand

Oskar Heuchert Bauunternehmung
Kieler Straße 203 · 24536 Neumünster
Fon 04321 / 30 083 - 0 Fax 30 08 -15

www.heuchert-bau.de

> Preis der ALR 2013

Wanted: Ideen und Engagement

Die Akademie für die Ländlichen Räume Schleswig-Holsteins e. V. (ALR) lobt in 2013 zum neunten Mal den Preis für besondere Leistungen in der Verwirklichung ihrer Ziele aus.

Gegenstand der Auszeichnung können privates Engagement, planerische, wissenschaftliche und künstlerische Leistungen, Initiativen sowie Leistungen in Politik und Verwaltung sein. Der Preis kann an Einzelne, Gruppen, Vereine und juristische Personen verliehen werden. Die ALR möchte dieses Engagement und bemerkenswerte Projektideen mit einem Preisgeld in Höhe von 2.500 Euro würdigen und einer breiten Öffentlichkeit vorstellen.

Unternehmer, die sich besonders engagiert oder bei einem herausragenden Projekt mitgewirkt haben, können sich als Bewerber bei der ALR vorschlagen lassen. Wir bitten bis zum 1. Juli 2013 um eine kurze sachliche Begründung der Bewerbung unter Angabe des Namens und der Anschrift des Vorgeschlagenen. red <<

Die Bewerbung senden Sie an
IHK Flensburg, Ulrich Spitzer
Heinrichstraße 28-34, 24937 Flensburg
Telefon: (0461) 806-806
Fax: (0461) 806-9806
service@flensburg.ihk.de

Stipendiat Lukas Bremer



Foto: IHK/Witt



Industrieanlage auf dem Gelände der CP Kelco Germany GmbH

Foto: CP Kelco

Handfeste Vorteile für Förderer

Deutschlandstipendium < 300 Euro monatlich erhalten begabte Studenten durch das Deutschlandstipendium. 150 Euro steuern Unternehmen bei, die andere Hälfte stockt der Bund auf – für die CP Kelco Germany GmbH aus Großenbrode in Ostholstein, die das in der Lebensmittelindustrie verwendete Verdickungsmittel Pektin herstellt, eine hervorragende Möglichkeit, an der Fachhochschule Lübeck bekannt zu werden.

So funktioniert das Deutschlandstipendium

Das Deutschlandstipendium ist ein 2011 gestartetes Stipendienprogramm für begabte Studenten an staatlichen und staatlich anerkannten Hochschulen. Stipendiaten werden mit 300 Euro monatlich einkommens- und BAföG-unabhängig gefördert. 150 Euro übernimmt ein Unternehmen, die andere Hälfte übernimmt der Bund. Die Auswahl der Stipendiaten und die Organisation übernehmen die Hochschulen. Langfristig sollen acht Prozent aller Studenten in Deutschland über ein Deutschlandstipendium gefördert werden. <<

Mehr zum Deutschlandstipendium
www.deutschlandstipendium.de



Der erste Kontakt kam von der FH Lübeck, die auf der Suche nach Förderern aus der Privatwirtschaft war. Olaf Winzer, Personalleiter bei CP Kelco, war sofort Feuer und Flamme für das Deutschlandstipendium. „Mit 150 Euro im Monat pro Stipendiat ist es eine relativ schlanke Finanzierung“, so Winzer. Dass durch die Verdoppelung trotzdem eine attraktive Summe für die Stipendiaten zusammenkomme, habe die Entscheidung für eine Beteiligung noch leichter gemacht.

Dabei ist das Engagement der Unternehmen nicht altruistisch, sondern bietet gerade dem Mittelstand handfeste Vorteile: Für CP Kelco sei es eine Möglichkeit, auf dem Campus bekannt zu werden. Studenten dächten durch den abgelegenen Standort 75 Kilometer nördlich von Lübeck nicht unbedingt an ein attraktives Industrieunternehmen. „Für uns ist das Deutschlandstipendium eine exzellente Möglichkeit, den Studenten zu zeigen, dass wir ein richtig attraktiver Arbeitgeber sind. Es ist also auch klassisches Personalmarketing“, so Winzer. CP Kelco fördert gleich zwei Stipendiaten.

Engagement als Kriterium < Einer von ihnen ist Lukas Bremer, der im Wintersemester 2012/13 sein Studium „Energiesysteme und Automation“ in Lübeck aufgenommen hat. Der 22-jährige Marathonläufer las auf der Website der FH von dem Stipendium. Aber auch auf der Einführungsveranstaltung für Erstsemester und in einer Mail an alle Studierenden informierte die FH darüber. Die Hochschulen sind die Vermittler zwischen Student und Unternehmen und treiben die Fördermittel ein. „Die FH Lübeck ist wirklich stark in dieser Rolle“, so Bremer.

Die Auswahl der Stipendiaten erfolgt nach Kriterien wie der schulischen Leistung, dem Engagement oder der Internationalität. Abitur mit 1,0, Vorsitzender der Jungen Union Eckernförde und Austauschjahr in den USA waren für Bremer da nicht hinderlich.

Neben der Stipendienübergabe und einem Stipendiaten-Dinner der FH liegt es am Unternehmen, den Kontakt zu den geförderten Studenten zu halten und beispielsweise im Rahmen der Fachkräftegewinnung zu nutzen. <<

Autor: Jan Philipp Witt
 IHK-Redaktion Schleswig-Holstein
witt@ihk-luebeck.de

Website von CP Kelco
www.cpkelco.com

Traumjob trifft Nachwuchs

nordjob-Messen < Die nordjob-Fachmessen für Ausbildung und Studium sind etablierte Foren für erfolgreiches Ausbildungsmarketing. Veranstaltet in Partnerschaft mit regionalen Akteuren und den IHKs in Flensburg, Kiel und Lübeck geht das Format ins 13. Jahr – das Konzept wird inzwischen in allen Bundesländern realisiert.

Das Thema Berufsorientierung hat inzwischen einen weit größeren Stellenwert als früher. Der demografische Wandel erschwert Ausbildungsbetrieben und Hochschulen die Suche nach geeigneten Bewerbern. Fachkräfteengpässe prägen den Arbeitsmarkt.

Die nordjob-Messen ermöglichen den Ausstellern den persönlichen Kontakt zu Jugendlichen, die vor ihrem Schulabschluss stehen. Das Konzept reicht aber weit über einfache „Marktplätze für Bildung“ mit zufälligen Gesprächen hinaus: Das Organisationsteam vom IFT Institut für Talententwicklung kooperiert mit den Schulen im Einzugsgebiet der nordjob-Foren des Landes in Flensburg, Kiel, Lübeck, Neumünster und Horst (bei Elmshorn) – einschließlich der nordjob-Bau im Rahmen der Nordbau-Messe. Zwischen interessierten Schülern und Ausstellern werden im Vorfeld der Messen gut vorbereitete, zeitlich verbindliche Gespräche arrangiert.

Gute Vorbereitung < Aus Sicht der Schulen sind die nordjob-Messen außerschulische Lernorte, deren Besuch den Jugendlichen die Chance bietet, ihren Traumberufen ein großes Stück näher zu kommen. Zudem üben Schüler im Gespräch mit Ausbildungs- und Studienberatern ihre sozialen Kompetenzen. „Der erste Auftritt zählt“ – das gilt gerade hier. Von der guten schulischen Vorbereitung profitieren auch die Aussteller. 2013 beteiligen sich als Aussteller 455 Ausbildungsbetriebe, Fach- und Hochschulen sowie Beratungsinstitutionen – eine Steigerung um zehn Prozent im Vergleich zum Vorjahr. 55

Die nordjob-Messen 2013

- Flensburg:** 14. bis 15. Mai (Flens-Arena)
- Neumünster:** 22. bis 23. Mai (Holstenhallen)
- Lübeck:** 4. bis 5. Juni (Musik- und Kongresshalle)
- Horst:** 11. bis 12. Juni (Elbmarschenhalle)
- Kiel:** 13. bis 14. Juni (Sparkassenarena)
- Neumünster:** 16. September (Nordbau-Messe)



Auf der nordjob-Messe 2012 in Lübeck

Foto: IHK/Federn

Prozent der Aussteller sind Ausbildungsbetriebe. Beratungsinstitutionen wie die Agentur für Arbeit, IHKs oder Handwerkskammern stellen 14 Prozent der Aussteller, Hochschulen 20 Prozent. Elf Prozent sind Fach- und Sprachschulen. <<

Autor: Hans Joachim Beckers
Federführer Ausbildung der IHK Schleswig-Holstein
beckers@kiel.ihk.de

Mehr unter
www.erfolg-im-beruf.de

Büroräume auf Zeit

KLEUSBERG
Mobile Mietgebäude

Fordern Sie den PLUS-Katalog für **Mobile Mietgebäude** an unter www.kleusberg.de/PLUS-Katalog2012

Tel.: 040 547311-26 • www.kleusberg.de/67

Medienproduktionen

Ihr Druckpartner im Norden!

vonZ
Werbewerkstätten
Feldbehnstraße 59
25451 Quickborn
Tel. 04106 - 12 100
Fax 04106 - 12 10 10

www.vonZ.de



Lebenslanges Lernen für Touristiker

Studierenden mit Kommilitonen ausstellen Lösungsvorschläge ein und diskutieren ihre Ergebnisse. Dabei werden sie von Mentoren betreut. Als Studienmethode ist eine Kombination aus E-Learning, Präsenzveranstaltungen und Selbstlernphasen vorgesehen. Dieses sogenannte Blended Learning und die Mentorenbetreuung ermöglichen den Studierenden hohe Flexibilität und verbesserte Vereinbarkeit mit dem Beruf.

Verbundprojekt ◀ Um die Hochschule für Berufstätige zu öffnen, das Lebenslange Lernen (LLL) weiter zu fördern und betriebswirtschaftliches Tourismusmanagement in Deutschland weiter zu professionalisieren, wird die Einrichtung des Studiengangs im Rahmen des Verbundprojekts „Offene Hochschulen in Schleswig-Holstein: Lernen im Netz – Aufstieg vor Ort“ aus Mitteln des Bundesbildungsministeriums und des Europäischen Sozialfonds für Deutschland gefördert. Dem Projektverbund gehören neben der FHW auch die Fachhochschulen in Flensburg, Kiel und Lübeck sowie die Universität Flensburg an, die ebenfalls berufsbegleitende Weiterbildungsangebote in anderen Fachrichtungen schaffen. ▶▶

Foto: iStockphoto/CostinT

Neuer Online-Masterstudiengang ◀ Die Fachhochschule Westküste (FHW) plant, ab dem Wintersemester 2014/15 den berufsbegleitenden Online-Masterstudiengang Tourismusmanagement anzubieten und so einen weiteren Baustein ihrer „Strategie für das lebenslange Lernen“ umzusetzen.

Der weiterbildende Studiengang ist managementorientiert. Er verbindet Theorie und Praxis und richtet sich an Berufstätige mit Tourismuserfahrung, Nachwuchsführungskräfte und interdisziplinär Interessierte, die sich weiterqualifizieren möchten“, erläutert Studiengangsleiter Professor Dr. Bernd Eisenstein. Der Studiengang läuft über vier Semester, ist aber auch in Teilzeit

belegbar. Die Online-Studierenden sind an der FHW eingeschrieben.

Neben dem klassischen Script sind die Studienmaterialien auch in Form von Videos, Animationen sowie interaktiven Aufgaben und Grafiken als multimediale Online-Module aufbereitet, sodass die Studierenden zeitlich und örtlich flexibel studieren können. Im Online-Lernraum tauschen sich die

Autor: Lars Rettig
Studiengangsentwickler und Ansprechpartner für Studieninteressierte der FHW
rettig@fh-westkueste.de

Website Fachhochschule Westküste
www.fh-westkueste.de

wirtschaft
ZWISCHEN NORD- UND OSTSEE

Foto: © iStockphoto - Fotolia.com

Zielgruppe:
Entscheider im Mittelstand

Werbebeilagen in der **wirtschaft** sind preiswerter, als Sie denken!

Z. B. Vollbelegung, Beilage bis 25 g, 75 € pro Tausend
Informieren Sie sich unter 04 51/70 31-279

Begrenzte Sonderaktion

Kommunikative Dienstleister

Personaldienstleistungskaufleute < Seit einigen Jahren bilden die Gebäudemanagement Schleswig-Holstein AöR (GMSH) und M & S Personal UG Personaldienstleistungskaufleute aus – eine Ausbildung, die sich durch ihre Tiefe und Vielfalt auszeichnet.

Die GMSH in Kiel bildet zurzeit 18 Auszubildende in sechs Berufen aus – bei insgesamt rund 1.300 Mitarbeitern in Schleswig-Holstein. Drei der Azubis lernen Personaldienstleistungskaufmann. Sie sind Dienstleister im eigenen Unternehmen, unterstützen die verschiedenen Betriebsparten zielgerichtet und decken alle Bereiche des Berufsbildes von der Einstellung über die administrative Betreuung einschließlich der Fort- und Weiterbildung der Mitarbeiter bis zu deren Arbeitsende ab. Burckhard Lauf, Geschäftsbereichsleiter Personal, hat gute Erfahrungen mit der Ausbildung gemacht, weshalb die GMSH inzwischen regelmäßig zwei



Nachwuchs ist Zukunft
Ausbildung im Norden

wohl Lauf als auch sein Kollege bei der M & S, Andreas Moik, legen neben der fachlichen Ausbildung besonderen Wert auf Kommunikationsfähigkeit und sicheres Auftreten gegenüber Mitarbeitern und Kunden. Auch das Erlernen von modernen Büro- und Managementtechniken ist ein Schwerpunkt. Aufgrund der guten Erfahrungen mit dem ersten Azubi wird auch M & S die Ausbildung künftig regelmäßig anbieten. Beide Ausbilder heben die gute Abstimmung des



Wienke Carstensen,
Azubi bei der GMSH

Foto: IHK/Reinecke

Lehrlinge je Ausbildungsjahrgang einstellt. Die GMSH hat bereits jahrgangsbeste Prüflinge hervorgebracht und in eine Festanstellung übernommen.

Auch das mittelständische Dienstleistungsunternehmen M & S bildet seit 2010 einen Personaldienstleistungskaufmann aus. Hier ist er vor allem als Dienstleister für andere Unternehmen mit der Spezialisierung auf die Bereiche Arbeitnehmerüberlassung und auftragsgebundene Akquise tätig.

Beide Unternehmen repräsentieren die gesamte Breite des Berufsbildes. So

Unterrichts an der zuständigen Theodor-Litt-Berufsschule in Neumünster mit den betrieblichen Inhalten hervor. Die Schüler werden in einer eigenständigen Klasse unterrichtet. Es findet ein regelmäßiger Informationsaustausch mit den Ausbildungsbetrieben statt.

Nach der Ausbildung existieren verschiedene Fortbildungsmöglichkeiten. Beide Unternehmen fördern die berufliche Entwicklung ihrer Mitarbeiter, um die Veränderungen auf dem Arbeitsmarkt durch den demografischen Wandel erfolgreich zu bewältigen. <<

Dieses Druck- erzeugnis spricht für sich.

Und für uns.

PerCom

VERTRIEBSGESELLSCHAFT MBH

Am Busbahnhof 1 · 24784 Westerrönfeld
Tel.: 0 43 31 / 844-0 · Fax-100
info@percom.biz · www.percom.biz

**Druck · Verarbeitung &
Veredelung · Versand
Abo-Verwaltung**

Zeitschriften, Magazine,
Kataloge, Prospekte und
Broschüren

Autor: Herbert Reinecke
IHK zu Kiel, Aus- und Weiterbildung
reinecke@kiel.ihk.de

**Gebäudemanagement
Schleswig-Holstein AöR**
www.gmsH.de

**M & S Personal UG
(haftungsbeschränkt)**
www.munds-neumuenster.de

Zukunftsthema **Energiespeicher**

New Energy Husum ◀ Mit rund 300 Ausstellern und etwa 15.000 Besuchern hat sich die New Energy in Husum auch in diesem Jahr wieder als eine der bedeutendsten Messen im Bereich erneuerbare Energien präsentiert.



Während des Aufbaus: Messechef Peter Becker testet ein Exponat.

Das Spektrum der Aussteller und ihrer Produkte sowie die Besucherresonanz waren größer als je zuvor. „Ich bin begeistert von dem großen Zulauf von Fach- und Privatbesuchern“, sagt Aussteller Ole Hering, Geschäftsführer der NorthTec Maschinenbau GmbH in Bredstedt. „Die Bevölkerung ist immer stärker für erneuerbare Energien sensibilisiert, was die große Resonanz auf unsere Vorträge und Seminare bestätigt. Die Anfragen bei den Ausstellern waren gezielter, die Diskussionen aktiver“, so Thomas Seifried, Projektleiter der New Energy. Auch das internationale Kleinwindtreffen „World Summit for Small Wind“ war besser besucht als je zuvor.

Während die Solarfirmen insbesondere Produkte zum Eigenverbrauch, zum Energiemanagement und zur Wartung zeigten, waren an den Ständen der Kleinwindkraftanlagenhersteller horizontale und vertikale Anlagen und ihre Komponenten zu sehen. „Viele Messebesucher interessierten sich für Lösungen, mit denen sie autark Wärme und Strom erzeugen können“, berichtet Aussteller Michael Erdmann von der BeBa Energie GmbH & Co. KG in Hemmingstedt.

Die Sonderschau Passivhaus zeigte Dämmsysteme für Böden und Wände, Pufferspeicher und Planungssoftware. Zur Speicherung überschüssiger Energie sah man neben Batteriespeichern auch ein Modell, das überschüssigen Wind- und Solarstrom durch Elektrolyse in Wasserstoff umwandeln und in Biogasanlagen wieder verstromen kann. Mit diesem Zukunftsthema beschäftigte sich in Husum erstmals auch ein Kongress, der komplett ausgebucht war.

Fachforum Energieeffizienz ◀ Delegationen von Bündnis 90/Die Grünen, CDU, SPD und eine AHK-Gruppe aus Paraguay informierten sich auf der Messe. Zudem

trafen sich Parlamentarier aus Bund und Land zu Gesprächen mit Messechef Peter Becker. Zum Rahmenprogramm zählte unter anderem der 2. New Energy Slam, den Benjamin Thaidigsmann vom Fraunhofer-Institut für Solare Energiesysteme in Freiburg für seinen Vortrag über „Elektronen, Löcher und die Sonne“ gewann.

Großen Anklang fanden auch die „Renewable Energy Career Days“. Aussteller präsentierten ihre Weiterbildungs- und Jobangebote direkt an den Messeständen. Zusätzliche Beratungsangebote, Vorträge und eine Stellenbörse lockten all jene an, die eine berufliche Zukunft in der Branche anstreben.

„Wir freuen uns über die besonders große Vielfalt an erneuerbaren Energiequellen, die hier ausgestellt wurden, und die damit verbundenen Lösungen zur Speicherung und Elektromobilität“, sagt Messechef Becker. „Wir sind davon überzeugt, dass das die Zukunft unserer Mobilität sein wird.“ Auf großes Interesse stieß zudem das Fachforum „Energieeffizienz im Mittelstand“, das die IHK Schleswig-Holstein gemeinsam mit dem schleswig-holsteinischen Energiewendeministerium organisiert hatte. *red* ◀◀

Website der New Energy Husum
www.new-energy.de

! IHK hilft

Innovation und Umwelt

Viele Angebote und Infos des IHK-Geschäftsbereichs Innovation und Umwelt bietet die gleichnamige Rubrik im IHK-Portal – gegliedert in die Bereiche Umwelt, Energie, Innovation und Technologie, E-Business/luK-Wirtschaft sowie Arbeitsschutz und Arbeitssicherheit. ◀◀

www.ihk-schleswig-holstein.de/inu

mobile Geräte im Firmennetzwerk? aber sicher!



maris
it solutions

maris computer gmbh
flensburg • 0461 503660 • info@maris-it.de • www.maris-it.de

Möchten Sie Ihre Anzeige
in dieser Rubrik platzieren?

Rufen Sie uns an:

04 51/70 31-2 43

Beratung
Installation
Service
Schulung
Softwarelösungen für Handwerksbetriebe

nielandt
computer-service GmbH

Kruppstraße 8 · 23560 Lübeck
Tel. 0451 491017
mail: nielandt@csn-hl.de · www.csn-hl.de

CATE **BÖRSENSEMINAR**

ANALYSEN & TIPPS FÜR IHR ERFOLGREICHES INVESTMENT

15. MAI, 18:30–20:00 UHR

- ▲ Aktuelle Lage: Was sagt die Analyse
- ▲ Musterdepots: technische- und Fundamentalanalyse
- ▲ Benchmarking: aktuell und historisch

Moderation Dr. Franz Thomanek
Anmeldung bis 13. Mai unter info@cate.sh
Kosten 29,- EUR/Person

1 Monat KOSTENLOSER
Zugang zu allen Muster-
depots für unsere Gäste!



ETS SERVICES GMBH & CO. KG
Werftbahnstraße 8, 24143 Kiel, Telefon +49 431 7028 187, E-Mail info@cate.sh

Startklar fürs Business.

Das iPad integrieren, implementieren und sicher einsetzen.



pc:maq

Das Systemhaus
für Mac und PC

Lise-Meitner-Str. 14
24941 Flensburg

Tel.: 0461/480 89 30
www.pcmaq.de



Autorisierter Händler

> Pkw-Label der dena

Firmenflotte optimieren

Das Pkw-Label der Deutschen Energie-Agentur GmbH (dena) ermöglicht es, die Firmenflotte einfach zu optimieren und Kosten zu sparen. Unter www.pkw-label.de werden Unternehmer bei der Auswahl effizienter Neuwagen unterstützt. „Egal ob Rechtsanwalt, Apotheker oder Handwerker: Wer das Pkw-Label nutzt, kann auf einen Blick die effizientesten Neuwagen erkennen“, betont Stephan Kohler, Vorsitzender der dena-Geschäftsführung. „Unternehmer profitieren dreifach: Der Pkw verursacht nur geringe Kraftstoffkosten, beim Wiederverkauf kann ein höherer Preis erzielt und eine nachhaltige Firmenpolitik umgesetzt werden.“

Ein Online-Tool hilft dabei, die effizientesten Neuwagen im jeweiligen Fahrzeugsegment zu ermitteln. Neben Laufleistung und CO₂-Effizienzklasse können Parameter wie Kraftstoffart oder Marke berücksichtigt werden. Das Pkw-Label zeigt auf einer Farb- und Buchstabenskala, wie energieeffizient ein Fahrzeug im Vergleich zu anderen Modellen eines Segments ist. Ergänzt wird dies durch Angaben zu Kraftstoffkosten und zur Höhe der CO₂-basierten Kfz-Steuer. Autohändler oder Leasingunternehmen sind verpflichtet, das Label am Neuwagen oder in dessen direkter Nähe anzubringen. *red* <<>

Mehr unter
www.pkw-label.de

Stressfrei umsteigen auf SEPA

EU-weites Zahlungsverfahren

Das bisher freiwillig genutzte Zahlungsverfahren SEPA (einheitlicher europäischer Zahlungsverkehrsraum) wird zum 1. Februar 2014 Pflicht. Alle Zahlungen – auch nationale – sind dann innerhalb der EU über SEPA abzuwickeln.

Das 2008 eingeführte SEPA ist ein einheitliches Verfahren für inländische und europäische Zahlungen (EU-Verordnung Nr. 260/2012). Ziel der EU-Kommission ist die Überwindung nationaler Grenzen bei Zahlungstransaktionen. Somit dient SEPA der Anpassung des grenzüberschreitenden Dienstleistungs- und Warenverkehrs. Unternehmen sollten sich frühzeitig um die innerbetriebliche Angleichung an die Richtlinien bemühen.

Durch SEPA wird die bisher gültige Kontonummer von der internationalen Bankkontonummer IBAN (International Bank Account Number) abgelöst. Für Zahlungen außerhalb Deutschlands wird aus der Bankleitzahl der BIC (Bank Identifier Code, also die Bankidentifikationsnummer).



Foto: Clipdealer

Vereinfachungen Hinter SEPA steckt keine einfache Aktualisierung einer Software: Überweisungen werden zwar günstiger, das System im Unternehmen muss aber zuvor komplett neu gestaltet werden. Nach der Überprüfung der Technik auf SEPA-Tauglichkeit und deren Umstellung nebst Beschaffung der notwendigen Ausstattung folgen die Implementierung von IBAN und BIC auf den eigenen Geschäftspapieren, das Erfragen und Einpflegen der Kundendaten und der Austausch der versendeten, alten Überweisungsvordrucke.

Im Gegenzug bringt SEPA auch Vereinfachungen. Unternehmen können Zahlungsströme und Liquidität im dann europaweit möglichen Last-

schriftverfahren durch die Einführung eines spezifischen Fälligkeitsdatums gezielter steuern. Sie erhalten Transparenz bei Kosten und Preisen und erlangen leichteren Zugang zu neuen Märkten. Die europäische Kreditwirtschaft empfiehlt, sich bereits heute auf SEPA vorzubereiten und den Zahlungsverkehr SEPA-fähig zu machen. Innerbetriebliche Anpassungen bedürfen einer ausreichenden Vorbereitungszeit, um einen reibungslosen Übergang zu gewährleisten. *Ek* <<

Mehr Infos zu SEPA

www.ihk-schleswig-holstein.de
(Dokument-Nr. 110577)



ii Veranstaltungstipp

SEPA – einheitlicher Zahlungsverkehr in Europa

Diese bevorstehenden Änderungen nimmt die IHK zum Anlass, über das Verfahren und die notwendigen innerbetrieblichen Vorkehrungen zu informieren. In der Infoveranstaltung am 16. Mai 2013 von 10 bis 12 Uhr in der IHK zu Kiel erfahren Sie, wie Sie Ihre Zahlungsverkehre in Zukunft schneller und sicherer abwickeln und sich dabei ein Maximum an Vorteilen sichern können. <<

Ansprechpartnerin

IHK zu Kiel, Oya Eker
Telefon: (0431) 5194-208
eker@kiel.ihk.de

> Pilotprojekt für Fachkräfte

Tunesische Perspektiven

Die Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit GmbH (GIZ) und die Zentrale Auslands- und Fachvermittlung (ZAV) führen im Auftrag des Auswärtigen Amtes ein Pilotprojekt zur Förderung der legalen Mobilität von hoch qualifizierten Fachkräften aus Tunesien durch. Die 100 jungen tunesischen Ingenieure werden in einer fünfmonatigen sprachlichen und interkulturellen Qualifizierungsphase auf ein bezuschusstes sechsmonatiges Praktikum in einem Unternehmen in Deutsch-

land vorbereitet. Praktikumsbeginn ist der 1. Juli 2013. Das Projekt eröffnet deutschen Firmen die einmalige Chance, hoch qualifizierte Fachkräfte mit interkultureller Kompetenz zu gewinnen.

Nach Beendigung des Programms können die Teilnehmer entweder ein Beschäftigungsverhältnis mit einem deutschen Unternehmen eingehen oder samt ihrer erlernten Kompetenzen in ihr Heimatland zurückkehren. *red* <<

Weitere Infos

Anna Wittenborg (GIZ)
anna.wittenborg@giz.de
Bianca Kunz (ZAV)
bianca.kunz@zav-cimonline.de

Kritik an Steuerbeschluss

Grunderwerbsteuer < Schleswig-Holstein wird bundesweit Spitzenreiter bei der Grunderwerbsteuer. Das Kieler Kabinett hat zum 1. Januar 2014 die Anhebung des Steuersatzes von fünf auf 6,5 Prozent beschlossen. Die IHK Schleswig-Holstein, der Baugewerbeverband Schleswig-Holstein (BGV) und der Immobilienverband Deutschland IVD Nord üben scharfe Kritik.

Die IHK Schleswig-Holstein hält die Erhöhung der Steuer für den falschen Schritt zur Haushaltskonsolidierung. Hauptgeschäftsführer Peter Michael Stein bezeichnet sie als standortschädlich, da sie die Rahmenbedingungen für potenzielle Investoren deutlich verschlechtere und dringend benötigte Fachkräfte von einem Umzug nach Schleswig-Holstein abhalte. „Wenn sich der Grunderwerb verteuert, wird

ab“, kommentiert Hauptgeschäftsführer Georg Schareck. In Schleswig-Holstein werde der erste Schritt einer Umverteilung durch eine Reichensteuer auf dem Umweg über die Grunderwerbsteuer vorgenommen.

Der IVD Nord prognostiziert ein verheerendes Resultat der Steuererhöhung: „Mit der jetzigen politischen Debatte verursacht man schon heute den nächsten Wohnungsmangel in 2020“, so Vor-



Foto: Christian v. R./pixelio.de

unser Land an Attraktivität für Fach- und Führungskräfte einbüßen“, so Stein. Es sei mit Abwanderungen von expansionswilligen Unternehmen zu rechnen und Neuanstellungen würden erschwert.

Konjunktur abgewürgt < Auch der BGV wehrt sich gegen die geplante Steuererhöhung, die die gute Konjunktur in der Bauwirtschaft abwürgen werde. Im vergangenen Jahr verzeichnete die Baubranche mit gut 1,2 Milliarden Euro fast vier Prozent mehr Auftragsvolumen und drei Prozent mehr Beschäftigte als im Vorjahr. Vor allem der Wohnungsbau legte laut BGV mit 17 Prozent deutlich zu. „Abstruse Steuerpläne von Finanzministerin Heinold würden Baukonjunktur und damit eigene Steuereinnahmen

standsmitglied Björn Petersen. Es würden potenzielle Investoren vergrault und die Immobilie auch für privates Kapital unattraktiv gemacht. Richtig sei es in der heutigen Situation vielmehr, über intelligente Politik die Schaffung von ausgewogenem Wohnraum zu unterstützen und nicht zu verhindern. Die Immobilienwirtschaft habe bereits unter fortwährenden Markteingriffen zu leiden. <<

Autorin: Hilke Ohrt
Freie Journalistin
redaktion@ihk-sh.de

Steuerrecht auf der IHK-Website
www.ihk-schleswig-holstein.de
(Dokument-Nr. 681)

> Steuerdaten – elektronische Authentifizierung

Neue Übergangsfrist

Seit dem 1. Januar 2013 können die Umsatzsteuervoranmeldung, der Antrag auf Dauerfristverlängerung, die Anmeldung der Sondervorauszahlung, die Zusammenfassende Meldung sowie die Lohnsteueranmeldung nur noch elektronisch authentifiziert an die Finanzbehörden übermittelt werden. Eine Übergangsfrist war nicht vorgesehen. Bereits die im Januar 2013 abzugebende Voranmeldung für Dezember 2012 hätte nur noch elektronisch authentifiziert erfolgen können. Nun wurde unter www.elster.de und auf der Website des Bundeszentralamts für Steuern (BZSt) bekannt gegeben, dass für eine Übergangszeit bis zum 31. August 2013 die Abgabe auch ohne Authentifizierung weiterhin akzeptiert wird. *red <<*

Meldung auf der Website des BZSt
www.bit.ly/Z1qUVg



Allgemeine Steuertermine

10. Mai

Lohnsteuer – Kirchensteuer

Anmeldung und Abführung bei Monatszahlern für April 2013

Umsatzsteuer

Voranmeldung und Vorauszahlung für April 2013 (Monatszahler)

15. Mai

Gewerbsteuer

Vorauszahlung für das II. Quartal 2013

Grundsteuer

bei Vierteljahreszahlern ¼ des Jahresbeitrages

10. Juni

Einkommensteuer

Vorauszahlung für das II. Quartal 2013

Kirchensteuer für Veranlagte

für das II. Quartal 2013

Körperschaftsteuer

Vorauszahlung für das II. Quartal 2013

Lohnsteuer – Kirchensteuer

Anmeldung und Abführung bei Monatszahlern für Mai 2013

Umsatzsteuer

Voranmeldung und Vorauszahlung für Mai 2013

Datum > Zeit	Veranstaltung	Ort > Raum	Infos > Anmeldung > Preis
7. Mai 2013 9 bis 16 Uhr	Beratungstag Unternehmensfinanzierung	IHK zu Kiel Bergstr. 2, 24103 Kiel	Michael Schmidt, Telefon: (0431) 5194-230 schmidt@kiel.ihk.de, kostenlos
8. Mai 2013 14 bis 18 Uhr	it-for-business Beratertage des Arbeitskreises ITK & Neue Medien	IHK zu Lübeck Fackenburger Allee 2 23554 Lübeck	Andreas Topp, Telefon: (0451) 6006-189 topp@ihk-luebeck.de kostenlos
8. Mai 2013 8.30 bis 17 Uhr	Fachkundeprüfung Taxen- und Mietwagenunternehmer	IHK zu Lübeck Fackenburger Allee 2, 23554 Lübeck	Claus Freese, Telefon: (0451) 6006-174 freese@ihk-luebeck.de, 100 Euro ohne MwSt.
8. Mai 2013 8.30 bis 17 Uhr	Fachkundeprüfung Güterkraftverkehr	IHK zu Lübeck Fackenburger Allee 2, 23554 Lübeck	Claus Freese, Telefon: (0451) 6006-174 freese@ihk-luebeck.de, 120 Euro ohne MwSt.
13. Mai 2013 13 bis 17 Uhr	Unterrichtungsnachweis nach dem Gaststättengesetz	IHK Flensburg Heinrichstr. 28-34, 24937 Flensburg	IHK Flensburg, Service Center Telefon: (0461) 806-806 service@flensburg.ihk.de, 40 Euro
13. Mai 2013 16 bis 19 Uhr	Stabwechsel – Nachfolgedialog	IHK zu Kiel Bergstr. 2, 24103 Kiel	Michael Schmidt, Telefon: (0431) 5194-230 schmidt@kiel.ihk.de, kostenlos
14. Mai 2013 9.30 bis 15.30 Uhr	Mit Lieferantenerklärungen zu Wettbewerbsvorteilen	IHK zu Kiel Zweigstelle Elmshorn Sitzungssaal Kaltenweide 6, 25335 Elmshorn	Anja Robakowski, Telefon: (0431) 5194-296 robakowski@kiel.ihk.de 90 Euro inkl. Seminarunterlagen, Getränke und Imbiss
15. Mai 2013 10 Uhr	Keine Chance für Euro-Falschgeld	IHK zu Kiel Zweigstelle Elmshorn Kaltenweide 6, 25335 Elmshorn	Manfred Duffke Telefon: (0431) 5194-266 duffke@kiel.ihk.de, kostenlos
15. Mai 2013 9.30 bis 17 Uhr	Zuwendungen an Arbeitnehmer clever gestalten	Mercure Hotel Köhlerhof Am Köhlerhof 4 24576 Bad Bramstedt	Angelika Okel, Telefon: (0451) 6006-231 okel@ihk-luebeck.de, 105 Euro einschl. Mittagsbuffet und Pausengetränke
15. Mai 2013 16 bis 18 Uhr	Robotik – innovative Anwendungen durch Kooperation von Wissenschaft und Wirtschaft	Institut für Technische Informatik der Universität zu Lübeck Ratzeburger Allee 160 Haus 64, 23562 Lübeck	Ulrike Rodemeier Telefon: (0451) 6006-181 rodemeier@ihk-luebeck.de kostenlos
16. Mai 2013 10 bis 12 Uhr	SEPA – Einheitlicher Zahlungsverkehr in Europa	IHK zu Kiel Bergstr. 2, 24103 Kiel	Anja Robakowski, Telefon: (0431) 5194-296 robakowski@kiel.ihk.de, kostenlos
16. Mai 2013 10 Uhr	Keine Chance für Euro-Falschgeld	IHK zu Kiel Bergstr. 2, 24103 Kiel	Manfred Duffke, Telefon: (0431) 5194-266 duffke@kiel.ihk.de, kostenlos
16. Mai 2013 10 Uhr	Sachkundeprüfung freiverkäufliche Arzneimittel	IHK zu Lübeck Fackenburger Allee 2, 23554 Lübeck	Claus Freese, Telefon: (0451) 6006-174 freese@ihk-luebeck.de, 60 Euro ohne MwSt.
21. Mai 2013 15 Uhr	„Info-Start“ – Basiswissen für Existenzgründer/innen	IHK zu Kiel, Zweigstelle Elmshorn Kaltenweide 6, 25335 Elmshorn	Peter Ahrendt, Telefon: (04121) 4877-33 ahrendt@kiel.ihk.de, kostenlos
21. Mai 2013 18 bis 20 Uhr	Unternehmenserfolg planen: Marketing im Netz	IHK zu Kiel Bergstr. 2, 24103 Kiel	Tanja Schiele, Telefon: (0431) 5194-265 schiele@kiel.ihk.de, kostenlos
22. Mai 2013 13.30 bis 17 Uhr	Gaststättenunterricht nach § 4 Gaststättengesetz	IHK zu Lübeck Fackenburger Allee 2, 23554 Lübeck	Kristina Grosmann, Telefon: (0451) 6006-226 grosmann@ihk-luebeck.de, 40 Euro ohne MwSt.
23. Mai 2013 18 bis 20 Uhr	Gipfeltreffen – Gemeinsam den Weg nach oben schaffen Thema Steuern	Handwerkskammer Lübeck Breite Str. 10-12, 23552 Lübeck	Kai-Uwe Steding, Telefon: (0451) 6006-180 steding@ihk-luebeck.de, kostenlos
23. Mai 2013 8.30 Uhr	Prüfung Beschleunigte Grundqualifikation nach BKrFQG	IHK zu Lübeck Fackenburger Allee, 3554 Lübeck	Claus Freese, Telefon: (0451) 6006-174 freese@ihk-luebeck.de, 120 Euro ohne MwSt.
28. Mai 2013 10 bis 17 Uhr	Erfolgreiche Beteiligung am VOF Verfahren	IHK zu Kiel Bergstr. 2, 24103 Kiel	Rita Rühr, Telefon: (0431) 9865130, ruehr@abst-sh.de, 190 Euro bzw. 190 Euro zzgl. 19 % MWSt. für Vergabestellen
29. Mai 2013 18 Uhr	Öffentliche Finanzierungsprogramme Existenzgründertreff	IHK zu Kiel, Zweigstelle Elmshorn Kaltenweide 6, 25335 Elmshorn	Peter Ahrendt, Telefon: (04121) 4877-33 ahrendt@kiel.ihk.de, kostenlos
29. Mai 2013 16 bis 18 Uhr	Marine Mineralische Rohstoffe – Ressource der Zukunft?	GEOMAR - Helmholtz-Zentrum für Ozeanforschung Kiel Gebäude 8, Großer Hörsaal Wischofstr. 1-3, 24148 Kiel	Marion Kuss Telefon: (0431) 5194-228 kuss@kiel.ihk.de kostenlos
30. Mai 2013 9 Uhr	IDEE-Informations- und Beratungstag für Existenzgründer und Schutzrechtsinteressierte	IHK zu Kiel Bergstr. 2 24103 Kiel	Michael Schmidt Telefon: (0431) 5194-230 schmidt@kiel.ihk.de, kostenlos
30. Mai 2013 10 Uhr	Grundprüfung der Gefahrgutbeauftragten	Best Western Hotel „Schmökerhof“ Oststr. 18, 22844 Norderstedt	Claus Freese Telefon: (0451) 6006-174 freese@ihk-luebeck.de, 175 Euro ohne MwSt.

Mehr Veranstaltungen im Internet: www.ihk-schleswig-holstein.de/veranstaltungen

Arbeitsjubiläen

60 Jahre

April 2013

Karsten Puck, Sylter Verkehrsgesellschaft, Inh. Sven Paulsen, Westerland

50 Jahre

April 2013

Heino Wehde, Gebrüder Friedrich GmbH & Co. KG, Kiel

Karl-Heinz Ebsen, Gebrüder Friedrich GmbH & Co. KG, Kiel

Mai 2013

Sieglinde Eitel, team baucenter GmbH & Co. KG, Wanderup

40 Jahre

April 2013

Reinhard Grünthaler, Kaufhaus Boy A. Knudtsen-Rethwisch GmbH, Wyk

25 Jahre

April 2013

Axel Barkow, Investitionsbank Schleswig-Holstein, Kiel

Jan Witt, ACO Tiefbau-Vertrieb GmbH, Büdelsdorf

Mai 2013

Monika Hansen, Punker GmbH, Eckernförde

10 Jahre

März 2013

Susann Henning, Investitionsbank Schleswig-Holstein, Kiel

April 2013

Vaclav Kaplan, Investitionsbank Schleswig-Holstein, Kiel

Firmenjubiläen

325 Jahre

Mai 2013

Harry-Brot GmbH, Schenefeld

125 Jahre

April 2013

Wilhelm Witte KG, Kiel

Mai 2013

August Krämer GmbH, Kiel

100 Jahre

März 2013

Bären-Apotheke, Silke Nissen, Großenwiehe

75 Jahre

Mai 2013

Reimer Tetens, Lebensmittel-Einzelhandel, Kellinghusen

Ruth Rocksien, Grömitz

50 Jahre

April 2013

Niemeyer & Co. Riepe + Wenigel OHG, Elmenhorst

Mai 2013

Hofholz-Apotheke e. K., Kiel

25 Jahre

April 2013

Rüdiger Schmidt, Risum-Lindholm

Hans-Jürgen Drews, Klein Bennebek

Mai 2013

Felix Kröger Fahrzeugbau e. K., Bargtheide

Stefan Otto, Dassendorf

Thomas Jachmann, Ahrensburg

BREMCO Autoteile GmbH, Ahrensburg

PARTENUM GmbH & Co. KG, Tangstedt

Waldemar Zajackowski, Delingsdorf

Veronika Hasselmann, Rümpel

PM Projekt-Management Gesellschaft mbH, Reinbek

Inge Tihl, Norderstedt

Jutta Lorke, Betrieb Norderstedt, Norderstedt Harksheide

Ute Meffert, Norderstedt

Dr. Schmidt & Partner Personalwerbung GmbH, Norderstedt

Gut Kaden Golf und Land Club GmbH, Alveslohe

Stern-Apotheke Regine Ballaschke e. Kfr., Bad Bramstedt

Rolf Kock, Rollende Diskothek, Holm

„Alexander Fritz Kühl, Omnibusbetrieb“ e. K., Lütjenburg

Rolf Ostermann, Schwentinental

Manfred Didszuns, Unternehmensberatung, Brokstedt

Jens Siegfried Krambeck, Krafftfahrzeug-Einzelhandel, Bovenau

Klaus Kramer, Tagestourismus-Vermittlung, Rendsburg

Jörg Nawrath, Handelsvertretung, Quickborn

Thomas Haag, Videostudio, Neumünster

Angelika Teich-Brune, Büroservice, Reiseleitung, Hasloh

K-LINE Praxislösungen GmbH, Kiel
Ingolf Weinhold, „Das kleine Steak-House“, Kiel

Telaflex-Beteiligungs- und Zeitarbeitsbetreuungs GmbH, Kiel

Kürbiss GmbH, Schenefeld

H.M. Buchungs- und Verwaltungsgesellschaft mbH, Rellingen

HZF Bauzentrum Fehmarn GmbH, Fehmarn

BBW Sonnenstudio GmbH, Timmendorfer Strand

Meine Fliesenwelt GmbH, Eutin

P. RAMACHERS NATURHEILPAXIS-GESELLSCHAFT mbH, Heiligenhafen

Thorsten Siems, Lübeck

Brigitte Thelosen, Fehmarn

Magrit Marquardt, Fehmarn

Walter Friedrich, jun. Autovermietung minirent, Lübeck

Seestern-Apotheke Dr. Ralf I. Stolley e. K., Neustadt in Holstein

Matthias Pester, Lübeck

Bettina Harder, Mölln

Rainer Telzerow, Lübeck

Katja Matern, Lübeck

Milica Caleta, Schleswig

Peter Carsten Petersen, Niebüll

Wilhelm Rolfs, Tellingstedt

Harald Lotze e.K., Sylt-Ost

Arne Krampfl, Marne

Hugo Köhler, Büsum

Ralf Gröhn, Garding

TSF Marek Morawski OHG, Schleswig

Brillant GmbH Import-Export-Großhandel und Beteiligungen, Fehrdorf



Gewerbefbau mit System: wirtschaftlich, schnell und nachhaltig

konzipieren bauen betreuen. www.goldbeck.de



GOLDBECK West GmbH, Niederlassung Hamburg
22143 Hamburg, Neuer Hötigbaum 1-3
Tel. 040/713761-0



Eric Schweitzer

Foto: DIHK

Eric Schweitzer neuer DIHK-Präsident

Wahl der Vollversammlung ◀ Eric Schweitzer ist neuer Präsident des Deutschen Industrie- und Handelskammertags (DIHK). Die Vollversammlung wählte den Berliner Unternehmer und IHK-Präsidenten einstimmig zum Nachfolger von Hans Heinrich Driftmann.

seinem Amtsantritt 2009 – mitten in der Wirtschafts- und Finanzkrise – nicht in den Chor der Krisenpropheten eingereiht. Europa als Einheit zu bewahren und für einen stabilen Euro einzutreten, sei für ihn das Gebot unternehmerischer und politischer Vernunft gewesen, so Schweitzer. An dieses klare Bekenntnis wolle er anknüpfen.

Solide Staatsfinanzen ◀ Nachdrücklich sprach sich der neue Präsident für solide Staatsfinanzen und gegen neue Schulden aus. Zugleich warnte er davor, Steuern zu erhöhen, zumal die Einnahmen so hoch seien wie nie: „Wenn wir die Leistungskraft gerade des Mittelstandes durch neue und höhere Steuern schwächen, schaden wir der gesamten Volkswirtschaft.“

Schweitzer will sich dafür einsetzen, die Vielfalt der unternehmerischen Landschaft zu erhalten. Der „Ehrbare Kaufmann“ und die damit verbundene Verantwortung seien keine Worthülsen.

Auch müssten die Potenziale der Menschen im Land noch stärker gehoben werden, um dem Fachkräftemangel zu begegnen. Doch er sehe gerade in Europa auch die Chance, diesen Fachkräftemangel zumindest teilweise durch Zuwanderung auszugleichen. „Das ist eine Frage der Willkommenskultur und der Integrationskraft der Regionen und Unternehmen“, so Schweitzer. red ◀◀

Website des DIHK
www.dihk.de

Schweitzer ist Mitinhaber der ALBA Group, die er mit seinem Bruder Axel Schweitzer leitet. Das Unternehmen beschäftigt rund 9.000 Mitarbeiter. Der 47-Jährige dankte seinem Vorgänger Driftmann, der sich nach vier Jahren an der DIHK-Spitze wieder verstärkt um sein Unternehmen, die Kölln KGaA in Elmshorn, kümmern möchte und der von der Vollversammlung für seine Verdienste zum DIHK-Ehrenpräsidenten ernannt wurde. Driftmann habe sich bei



Börsen

Existenzgründungsbörse

Nexxt-Change ist die bundesweite Plattform für Unternehmerinnen und Unternehmer, die vor dem Generationswechsel stehen und keinen Nachfolger in der eigenen Familie oder unter den Mitarbeitern finden. Zugleich wird Gründungsinteressierten eine Alternative zur Neugründung geboten. Ziel ist es, mithilfe der betreuenden Regionalpartner Kontakte zwischen beiden Parteien herzustellen.

www.nexxt-change.org

Weltweite Kooperationen

Mit Europas größter Datenbank an Kooperationsprofilen (über 13.000) verschafft das Enterprise Europe Network (EEN) Unternehmen Zugang zu Kooperationsangeboten und -gesuchen weltweit. Man kann nach Branchen und Technologien suchen sowie eine Länderauswahl treffen. Zu beachten ist, dass das EEN nur bei internationalen Kooperationswünschen unterstützen kann.

www.wtsh.de/een

Kooperationsbörse

Mit der Kooperationsbörse unterstützen die IHKs ihre Mitgliedsunternehmen, Kontakte zu potenziellen Partnerbetrieben in ganz Deutschland zu knüpfen. Auf diesem Wege können gerade kleine und mittlere Unternehmen Synergieeffekte nutzen und ihre Wettbewerbsfähigkeit verbessern. Die Erfassung eines Inserats erfolgt in der Börse online. Sie können alternativ den Erfassungsbogen unter www.ihk-sh.de (Dokument-Nr. 32500) verwenden.

www.ihk-kooperationsboerse.de

Recyclingbörse

Die IHK-Recyclingbörse ist ein überbetriebliches Vermittlungssystem für verwertbare Abfälle und Produktionsrückstände. Bundes- und europaweit können damit Stoffe wieder der Kreislaufwirtschaft zugeführt werden.

www.ihk-recyclingboerse.de

Bei Inseraten in IHK-Börsen gelten die Bedingungen der jeweiligen Börse.



Foto: Dorothee Schrötter, Schleswig-Holstein Netz AG

Die Siegerinnen Solveig Thiele, Franka List und Ruby Winter (von links) von der Ricarda-Huch-Schule in Kiel mit ihrem Projekt „Der mitdenkende Lichtschalter“

Starke Beteiligung

„Jugend forscht“ in Schleswig-Holstein < Im Februar fanden die beiden Regionalwettbewerbe „Jugend forscht“ und „Schüler experimentieren“ statt. Das Helmholtz-Zentrum Geesthacht und die Schleswig-Holstein Netz AG in Rendsburg engagierten sich wieder äußerst erfolgreich bei diesem bundesweit größten Nachwuchswettbewerb in den mathematisch-naturwissenschaftlichen und technischen Fächern.

Die drei IHKs im Lande sind im Forschungsforum Schleswig-Holstein e. V. vertreten, das die beiden Wettbewerbe mitträgt. Ziel ist es, den Forscherdrang bei den Zehn- bis 21-Jährigen tatkräftig zu unterstützen.

Insgesamt traten landesweit bei den beiden Regionalwettbewerben 218 Schülerinnen und Schüler mit 102 Projektarbeiten an. Traditionsgemäß war das Fach Biologie am stärksten vertreten. Aber auch in Chemie, Physik und Technik wurden viele und gute Arbeiten vorgestellt. Der Vertreter des Landespaten, Dr. Frank Paul von der Technischen Fakultät der Kieler Universität, war von der Qualität der Beiträge beeindruckt: „Bei beiden Wettbewerben gab es hervorragende Arbeiten. Gegenüber 2012 stiegen die Beteiligung und damit auch die Preisverteilung quer über das Land deutlich an. Dies spricht vor allem für ein absolut lobenswertes Engagement der Lehrkräfte, die diese Arbeiten an den Schulen betreuen. Die starke Beteiligung mit dem Qualitätszuwachs ist in meinen Augen auf die Ausstrahlung des

Bundeswettbewerbs ‚Jugend forscht‘ im Jahre 2011 zurückzuführen, der gerade von den IHKs massiv unterstützt wurde.“

Auch zwei skandinavische Schulen sind bei den Regionalwettbewerben vertreten: seit etwa zehn Jahren die Deutsche Schule in Stockholm und seit drei Jahren die Kopenhagener Sankt Petri Schule. Einmal war sogar eine Teilnehmerin aus Stockholm als Landessiegerin aus Schleswig-Holstein bei dem Bundeswettbewerb vertreten.

Spannende Themen < Arbeiten wie die „Untersuchung des Verhaltens von Seehunden an der schleswig-holsteinischen Festlandsküste“, „Fotovoltaik auf der Basis von Fluoreszenzkollektoren – eine Alternative zu Solarmodulen?“ oder „Ruderrettungssysteme“ waren zusammen mit weiteren zwölf Regionalsiegerarbeiten der Sparte „Jugend forscht“ (15 bis 21 Jahre) und zehn Arbeiten der Sparte „Schüler experimentieren“ (9 bis 14 Jahre) bei dem Landeswettbewerb im April in Kiel zu besichtigen. red <<

?? Rätzel der Wirtschaft

Der Kampf um die Arbeitsplätze von morgen

Mindestlöhne und immer mehr Arbeit für immer weniger Arbeitnehmer – diese Themen dominieren derzeit die Diskussionen. Ein wichtiger Aspekt gerät dabei ins Hintertreffen: die Bedeutung von qualifizierten Arbeitsplätzen für die Zukunft einer jeden Volkswirtschaft, Region und eines jeden Unternehmens. Nur diejenigen, die nachhaltig Arbeitsplätze schaffen, werden langfristig im globalen Wettbewerb bestehen können. Autor Jim Clifton, CEO von Gallup, hat bewusst den Begriff „Kampf“ im Titel des Buches gewählt. Er plädiert dafür, nicht das Wesentliche aus den Augen zu verlieren: gute Arbeitsplätze und zufriedene Arbeitnehmer. Die westliche Welt habe nur dann eine Überlebenschance, wenn ihr Motor – die Teilhabe möglichst aller an produktiver Arbeit – in Schwung bleibe. <<

Clifton, Jim: *Der Kampf um die Arbeitsplätze von morgen*; Redline Verlag, 2012; 190 Seiten, 24,99 Euro



Die *Wirtschaft* verlost dreimal je ein Exemplar des Buches. Beantworten Sie einfach folgende Frage:

Wofür steht die Abkürzung NC?

- A) Nulla Causa
- B) Not Certified
- C) Numerus Clausus

Bitte senden Sie das Lösungswort mit dem Stichwort „Rätzel der Wirtschaft“ per Mail an raetsel@flensburg.ihk.de oder per Post an: **IHK Flensburg, Redaktion Wirtschaft zwischen Nord- und Ostsee**, Heinrichstraße 28-34, 24937 Flensburg. Einsendeschluss ist der **31. Mai 2013**. Die Lösung des letzten Rätsels lautete: B) Am 3. September 1995

Teilnahmeberechtigt sind alle Personen ab 18 Jahren. Jeder Leser darf nur einmal teilnehmen. Die Gewinner werden auf dem Postweg benachrichtigt. Eine Barauszahlung der Gewinne ist nicht möglich. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Von der Teilnahme ausgeschlossen sind Mitarbeiter der IHK Schleswig-Holstein und ihre Angehörigen. Ihre Daten werden ausschließlich für die Verlosung und die Gewinnbenachrichtigung genutzt und dann vollständig gelöscht.

Grüner & Baas



Gut gemeint ist nicht immer gut

Eine bundesweit einheitliche Regelung ist äußerst fragwürdig.

Die Einführung eines flächendeckenden und branchenübergreifenden Mindestlohns ist zurzeit eines der umstrittensten Themen in der deutschen Politik. Auf den ersten Blick ist eine solche Regelung sicher ein plausibler Gedanke. So ist zum Beispiel von immer mehr Menschen die Rede, denen ein Job allein nicht mehr ausreicht, um ihren Lebensunterhalt zu sichern. Von einer gesunden Work-Life-Balance kann in solchen Fällen in der Tat keinesfalls mehr die Rede sein.

Auf den zweiten Blick würde ein Mindestlohn hingegen viele Schattenseiten mit sich bringen. Vor allem Arbeitssuchenden mit einer geringen beruflichen Qualifizierung oder Jugendlichen würde er den Einstieg in das Berufsleben erschweren, nämlich dann, wenn Arbeitgeber nicht bereit sind, diese Menschen nach dem vorgeschriebenen Mindestgehalt zu bezahlen. Gerade in Zeiten des demografischen Wandels und des damit einhergehenden Fachkräftemangels wäre dies äußerst fatal und könnte sogar zu einer Erhöhung der Arbeitslosenquoten führen. Dies wiederum könnte einen Anstieg von Schwarzarbeit mit sich bringen. Darüber hinaus ist eine bundesweit einheitliche Regelung äußerst fragwürdig.

Während die Unternehmen in einigen Regionen für gute Arbeit mehr bezahlen könnten, würde derselbe Mindestlohn die Finanzkraft von Betrieben in einer strukturschwächeren Gegend womöglich übersteigen. Ein Mindestlohn müsste also in München sicherlich anders aussehen als beispielsweise in Mecklenburg-Vorpommern. Eine bundesweite Regelung kann also für viele Standorte erhebliche Schädigungen der Unternehmen mit sich bringen. Auch müsste die Einhaltung der Lohnuntergrenzen durch die Unternehmen konsequent kontrolliert werden. Zudem müssten die Unternehmen die durch einen Mindestlohn steigenden Kosten auch wieder ausgleichen: In vielen Fällen würde dies über eine Erhöhung der Preise für Produkte oder Dienstleistungen geschehen. Hier wären also wiederum die Konsumenten die Leidtragenden. Zusammenfassend kann wohl gesagt werden, dass wie für viele Dinge auch für den gesetzlichen Mindestlohn gilt: Gut gemeint ist nicht immer gut.

Autorin:
Andrea Henkel ist Redakteurin der *Wirtschaft* zwischen Nord- und Ostsee
henkel@flensburg.ihk.de



Foto: IHK

Impressum

Herausgeber: IHK Schleswig-Holstein
Redaktion: Andrea Henkel, Hilke Ohrt, Michael Legband, Peter Weltersbach, Klemens Vogel
 Zentral- und Schlussredaktion:
 Klemens Vogel (V.i.S.d.P.)
Anschrift der IHK Schleswig-Holstein:
 Bergstr. 2, 24103 Kiel
 Telefon: (0431) 5194-0
 Telefax: (0431) 5194-234
 E-Mail: ihk@kiel.ihk.de
 Internet: www.ihk-schleswig-holstein.de
Anschriften der Regional-Redaktionen:
IHK Flensburg: Redakteurin Andrea Henkel (V.i.S.d.P.)
 Heinrichstr. 28-34, 24937 Flensburg
 Telefon: (0461) 806-435
 Telefax: (0461) 806-9435
 E-Mail: henkel@flensburg.ihk.de
 Redaktionsassistentin:
 Maren Lüttschwager
 Telefon: (0461) 806-385
 Telefax: (0461) 806-9385
 E-Mail: luettschwager@flensburg.ihk.de
IHK zu Kiel: Redakteur Michael Legband (V.i.S.d.P.)
 Bergstr. 2, 24103 Kiel
 Telefon: (0431) 5194-224
 Telefax: (0431) 5194-323
 E-Mail: legband@kiel.ihk.de
 Redaktionsassistentin:
 Maik Gutzeit
 Telefon: (0431) 5194-223
 Telefax: (0431) 5194-523
 E-Mail: gutzeit@kiel.ihk.de
IHK zu Lübeck: Redakteur Klemens Vogel (V.i.S.d.P.)
 Fackenburger Allee 2, 23554 Lübeck
 Telefon: (0451) 6006-169
 Telefax: (0451) 6006-4169
 E-Mail: vogel@ihk-luebeck.de
 Redaktionsassistentin: Heidi Franck
 Telefon: (0451) 6006-162
 Telefax: (0451) 6006-4162
 E-Mail: franck@ihk-luebeck.de
Verlag und Anzeigenverwaltung:
 Max Schmidt-Römhild, Mengstr. 16, 23552 Lübeck
 Telefon: (0451) 7031-01
 Telefax: (0451) 7031-280
 E-Mail: cschmidt@schmidt-roemhild.com
 Verantwortlich für den Anzeigenteil:
 Christiane Kermel (V.i.S.d.P.)
Verlagsvertretungen:
Lübeck:
 Schmöde GmbH
 Hüntertorallee 57, 23564 Lübeck
 Telefon: (0451) 797114
 Telefax: (0451) 792939
 E-Mail: info@schmoede.de
 Die Verlagsveröffentlichungen erscheinen außerhalb der Verantwortung der Redaktion. Verantwortlich ist der Verlag Schmidt-Römhild.
Layout: Atelier Schmidt-Römhild, Werner Knopp
 E-Mail: grafik@schmidt-roemhild.com
 Wirtschaft zwischen Nord- und Ostsee ist das Mitteilungsblatt bzw. die Zeitschrift der Industrie- und Handelskammern zu Flensburg, zu Kiel und zu Lübeck. Der Bezug der IHK-Zeitschrift erfolgt im Rahmen der grundsätzlichen Beitragspflicht als Mitglied der IHK.
 Im freien Verkauf: Einzelheft € 2,00
 Jahresabonnement € 22,00
 (€ 17,90 zzgl. € 4,10 Versand. Mit sechswöchiger Kündigungsfrist zum Jahresende kündbar)
 Erscheinungsweise: monatlich, Doppelausgabe Juli/August, Januarausgabe erscheint am 31. Dezember des Vorjahres
 Mit Namen oder Initialen gezeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der IHK wieder. Nachdruck nur mit Genehmigung der IHK gestattet. Keine Gewähr für unverlangt eingesandte Manuskripte und Fotos.
 © 2013

